34. Jahrgang. Montag, 13. Dezember. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

Nr. 19261. 1891.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Remplin, 13. Dezember. Der **Kaiser** ist in Begleitung des Erbgroßherzogs von Mecklenburg-Strelitz zur Theilnahme an den Vermählungsfeierlichkeiten heute Mittag 12 Uhr hier eingetroffen. Derselbe wurde auf dem Bahnhofe von den Herzögen Georg und Michael empfangen und im Schloß von den anwesenden Fürstlichkeiten begrüßt. Die Trauung des Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg mit der Prinzessin Helene von Mecklenburg-Strelitz fand um 1 Uhr statt. Unmittelbar hinter dem Brautpaar schritt der Kaiser, welcher die Großfürstin Katharina führte. Nach Einsegnung küßte der Kaiser der Braut und der Großfürsten die Hand. Bei dem Diner brachte der Kaiser den ersten Toast auf die Neuvermählten aus. Der Großherzog antwortete mit einem Trinkspruch auf den Kaiser. Ein zweiter Trinkspruch des Kaisers galt dem Wohl des Großherzoglichen Hauses. Um 4 Uhr 9 Min. erfolgte die Abreise des Kaisers nach Schwerin.

Schwerin i. Mecklenb, 13. Dezember. Der **Kaiser** ist um 6 Uhr hier eingetroffen und wurde von der trotz des Regenwetters überaus zahlreich zusammengeströmten Volksmenge mit begeisterten Kundgebungen empfangen. Die Stadt ist illuminirt, Abends besuchte der Kaiser das Hoftheater.

London, 13. Dezember. Reuters Bureau meldet aus **Rio de Janeiro** vom 12. d. Mts., die Lage sei **beruhigter**, man verhandle über einen Compromiß. Die Regelung der Finanzfrage sei indessen verschoben.

Rom, 12. Dez. Der **Papst** wird am **Montag** ein nicht öffentliches **Consistorium** halten und nach einer, wie verlautet, bedeutsamen Allocution seinen Majordomo Msgr. Ruffo Scilla und den Secretär der Congregation der Bischöfe und geistlichen Orden Msgr. Sipiacci zu Cardinälen creiren, sowie ferner fünfzehn Erzbischöfe und Bischöfe präconisiren, unter diesen den Erzbischof von Turin, den Erzbischof von Mohliew, Koslowski, und den Erzbischof von Gnesen und Posen, Stablewski.

Madrid, 12. Dezember. Der **Ministerrath** beschäftigte sich heute mit der Berathung des **Zolltarifs**. Wie es heißt, würden alle Zölle beträchtlich, die **Zölle auf Alkohol** für industrielle Zwecke auf das Dreifache erhöht werden.

Lissabon, 12. Dezember. Heute fand die feierliche **Beisetzung der Leiche des Kaisers Dom Pedro** statt. Sämmtliche Mitglieder des königl. Hauses und die Spitzen der Militär- und Civilbehörden wohnten derselben bei.

Politische Uebersicht.

Danzig, 14. Dezember.

Der letzte Tag der Generaldebatte über die Handelsverträge.

Der dritte und dank dem Eingreifen des Reichskanzlers in die Frage der geschäftlichen Behandlung der Vorlage letzte Tag der Generaldebatte über die Handelsverträge dauerte sieben volle Stunden und schloß mit der Ablehnung des Antrags auf Commissionsberathung. Der **Reichskanzler** entnahm aus der wirkungsvollen Rede des Abg. **Rickert** den Anlaß, sich im Namen der verbündeten Regierungen für möglichst schleunige Erledigung der Verträge vor Weihnachten zu erklären, einmal mit Rücksicht auf die Industrie, welche ein Interesse daran habe, möglichst bald zu wissen, wie es mit den Verträgen stehe, und dann, weil eine Reihe anderer Fragen vor Erledigung der Vorlage nicht in Angriff genommen werden könnte, nämlich die Frage der Differentialzölle und der Transitläger. Der deutsche Reichstag meinte er, müsse den anderen Parlamenten ein gutes Beispiel geben. In sachlicher Weise griff Herr v. Caprivi nur noch einmal im Anschluß an die Rede des Frhrn. v. **Manteuffel** in die Verhandlung ein, theils um zu versichern, daß er auch den (conservativen) Gegnern der Verträge, wie dem Grafen Kanitz Vaterlandsliebe nicht abspreche, theils um eine Compensation für die Landwirthschaft in Aussicht zu stellen in Form einer Abänderung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz. Das Verlangen, den Mangel an ländlichen Arbeitern durch eine Abänderung des Freizügigkeits-Gesetzes zu bekämpfen, lehnte er stillschweigend ab. Die Abänderung des Gesetzes über den **Unterstützungswohnsitz**, welche voraussichtlich noch in dieser Session an den Reichstag kommen soll, wird, wenn es nach den Wünschen der Agrarier geht, die dreijährige Frist für die Erlangung des Unterstützungswohnsitzes, d. h. des Anspruchs auf Unterstützung bei Verarmung u. s. w. auf 2 oder 1 Jahr abkürzen und die Altersgrenze, von der ab ein Unterstützungswohnsitz am Orte des zeitweiligen Aufenthalts erworben werden kann, vom 25. Lebensjahre auf das Großjährigkeitsalter herabsetzen. Personen beiderlei Geschlechts, welche ihre ländliche Heimath verlassen, können also schon mit dem 22. oder 23. Jahre in der Stadtgemeinde, in der sie in Arbeit stehen, einen Anspruch auf Unterstützung erwerben, während sie bisher bis zum 28. Lebensjahre der Heimathsgemeinde bez. dem Gutsbesitzer zur Last fallen, auch wenn sie im jugendlichen Alter sich anderswo niedergelassen haben. Auf der anderen Seite freilich können solche Personen auch um so viel rascher in ländlichen Gemeinden Anspruch auf Unterstützung erwerben. Jedenfalls hat ein solches Gesetz, welches nur die Consequenzen der Auswanderung der ländlichen Arbeiter in die Städte rascher und schärfer zieht, mit Maßregeln, welche dem Mangel an ländlichen Arbeitern abhelfen sollen, gar nichts zu thun. Es handelt sich dabei nur um eine stärkere Entlastung des platten Landes von der Verpflichtung, Angehörigen, welche anderswo arbeitsunfähig geworden sind, Armenunterstützung zu Theil werden zu lassen. Doch man wird ja sehen, wie die Vorlage ausfällt.

Im übrigen hat — und dadurch unterschied sich der Sonnabend von den beiden Tagen vorher — von den neun Rednern, die noch zu Worte kamen, kein einziger gegen die Annahme der Verträge gesprochen. Sie sprachen alle — der Socialdemokrat Singer, der Freisinnige Rickert, die Nationalliberalen Oechelhäuser und Bürklin, die Centrumsleute v. Huene und Orterer, der Conservative Frhr. v. Manteuffel, das Mitglied der Reichspartei Fürst Hatzfeld und endlich der Welfe v. d. Decken für die Verträge, aber freilich in sehr verschiedener Tonart. Für die Verträge, weil sie dieselben für gut und nützlich halten, sprachen Singer, Rickert, Oechelhäuser, v. d. Decken und Fürst Hatzfeld, von denen der letztere sich abweichend von seinen Parteigenossen auch gegen die Commissionsberathung erklärte. Bei den Herren v. Huene, Manteuffel, Orterer und Bürklin überwogen die Bedenken — sie bringen im Grunde nur ein Opfer des Intellects, wenn sie für Annahme der Verträge stimmen. Herr v. Caprivi wird freilich Mühe haben, die Wünsche aller dieser „Freunde" zu erfüllen. Auch die Jasagenden Agrarier sind damit unzufrieden, daß er in seiner ersten Rede zu viel Werth auf die Industrie gelegt habe, so daß er den Herren mit gutem Humor einen Compromiß dahin anbot, die Landwirthschaft die Nährmutter, die Industrie die Nähramme des Staates zu nennen! Frhr. v. Huene verlangte, dem Reichskanzler solle wieder einmal „unheimlich" werden bei der Unterstützung, die die Freisinnigen ihm zu Theil werden lassen, und als er sich nach der Rede des Abg. **Rickert** zum Wort meldete, spitzten die Herren im Centrum und auf der Rechten die Ohren; aber Herrn v. **Caprivi** war es so wenig unheimlich zu Muthe, daß er das Verlangen Rickerts, die **Verträge vor Weihnachten** zu erledigen, mit guten Gründen unterstützte. Herr Rickert hatte in nicht mißzuverstehender Weise seiner Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die Regierung **Differentialzölle gegen Rußland nicht wolle**; Orterer aber meinte, wenn man die wirthschaftlichen Interessen des Dreibundes stärken wolle, müsse man die Grenzen gegen Rußland geschlossen halten, eine Meinung, der jedenfalls nicht Folge gegeben darf und wird. Beachtung verdienen auch die Ausführungen Oechelhäusers, der aussprach, in Folge der Verträge werde sich die deutsche Ausfuhr verdoppeln oder verdreifachen.

Ueber die Einzelheiten der Verträge werden wir von heute ab, wo die zweite Berathung unter Abkürzung der geschäftsordnungsmäßigen Frist beginnt, die ganze Woche über noch viele Reden hören; aber das Ergebniß der namentlichen Abstimmung über das Ganze am Schlusse der dritten Lesung ist heute schon zu erkennen. Die Absicht besteht, auch den Handelsvertrag mit der Schweiz, der heute vorgelegt werden soll, mit den anderen Verträgen zu erledigen. Der neue **schweizerische Tarif** ist schon aus den Veröffentlichungen in Bern und Wien bekannt geworden;*) die deutschen Zugeständnisse wird man erst aus der Vorlage erfahren.

Der Gesetzentwurf zum Schutze der Brieftauben.

Ueber den in Arbeit befindlichen Gesetzentwurf zum Schutze der Brieftauben werden der Münchener „Allgemeinen Zeitung" von kundiger Seite folgende Mittheilungen gemacht:

„Man will sich damit begnügen, ausdrücklich festzusetzen, daß die durch die bestehenden Gesetze geltende Beschränkung des Rechtes, Tauben zu halten, sowie die Vorschrift, daß Tauben, welche in fremde Taubenhäuser gerathen, Eigenthum des jeweiligen Taubenhausbesitzers werden, auf die Militärbrieftauben keine Anwendung finden. Solche Tauben aber, welche der Militärverwaltung gehören oder ihr ausdrücklich zur Disposition gestellt sind und den Stempel tragen, sollen als Militärbrieftauben gelten. Im Kriegsfall endlich sollen durch kaiserliche Verordnung die Bestimmungen aufgehoben werden, welche das Einfangen und Tödten fremder Tauben gestatten."

Der Gewährsmann der „M. A. Ztg." findet diesen Entwurf unzureichend und knüpft daran folgenden Vorschlag:

Das Reichsgericht hat neuerdings entschieden, daß zahme Tauben als Hausthiere zu betrachten seien und daher ihr Einfangen mit der Absicht, sie zu behalten, als Diebstahl zu betrachten sei. Dehnt man den gesetzlichen Schutz auf alle zahmen Tauben aus, so ist auch den Militärtauben genügende Sicherheit geboten. Eingefangene Brieftauben müßten, wo immer sie vorgefunden werden, sofort der nächsten Militärbehörde ausgeliefert werden.

Damit wäre, ohne daß wir die drakonischen Bestimmungen der Franzosen nachzuahmen brauchten, der Hauptzweck jedenfalls erreicht.

*) Die **neuen Vertragszölle**, welche die **Schweiz** in den Verträgen mit Oesterreich und Deutschland gewährleistet hat, sind hiernach folgende:

Hinsichtlich der Viehzölle treten dabei folgende Veränderungen ein: Ochsen 15 Frcs. pro 100 Kilogr. (30 Frcs. per Stück); Kühe und Rinder, geschaufelt 18 Frcs. per 100 Kilogr. (12 Frcs. per Stück); Jungvieh ungeschaufelt 12 Frcs. per 100 Kilogr. (5 Frcs. per Stück); Kälber bis und mit 60 Kilogr. Gewicht 5 Frcs. per 100 Kilogr. (3 Frcs. per Stück; Schweine über 60 Kilogr. Gewicht 6 Frcs. per 100 Kilogr. (5 Frcs. per Stück);

Hinsichtlich der Wollwaaren greifen folgende Aenderungen Platz: Garne aus Wolle, roh, einfach oder doublirt; Watte 6 Frcs. (5 Frcs.); gebleicht, gefärbt: einfach oder doublirt 12 Frcs (8 Frcs.); drei- oder mehrfach gezwirnt 18 Frcs. (9 Frcs.); auf Spulen (für den Detailverkauf hergerichtet) 30 Frcs. (40 Frcs.); Gewebe aus Wolle, roh: Streichgarngewebe 25 Frcs. (12 Frcs.); Kammgarngewebe 40 Frcs. (12 Frcs.); Streichgarn- und Kammgarngewebe gebleicht ꝛc.: a. im Gewichte von mehr als 300 Gramm per Quadratmeter 55 Frcs. (25 Frcs.), b. im Gewicht von 300 Gramm und weniger per Quadratmeter 80 Frcs. (25 Frcs.); Decken ohne Näharbeit 25 Frcs. (16 Frcs.), mit Näharbeit 60 Frcs. (70 Frcs.); Bodenteppiche, grobe, ohne Fransen oder Näharbeit 25 Frcs. (12 Frcs.), andere 50 Frcs. (30 Frcs.); Shawls (Umschlagtücher), Schärpen ꝛc. 75 Frcs. (30 Frcs.); Bänder nnd Posamentirwaaren 65 Frcs. (30 Frcs. bezw. 25 Frcs. und 16 Frcs.); Stickereien und Spitzen 100 Frcs. (30 Frcs.); Filzwaaren ohne Näharbeit, roh 15 Frcs. (7 Frcs.); gebleicht, gefärbt, bedruckt 30 Frcs. (16 Frcs.).

Die Seidenzölle ändern sich wie folgt: Gewebe, roh weiß, gefärbt, bedruckt, appretirt: aus Halbseide 40 Fr. (16 Fr.); Shawls (Umschlagtücher), Schärpen etc. aus Halbseide 100 Fr. (150 Fr.); Bänder und Posamentirwaaren aus Halbseide 60 Fr. (16 Fr.)

Für Kleidungsstücke greifen folgende Zollsätze Platz: Kleidungsstücke, Leibwäsche und andere nicht besonders genannte Confectionswaaren, zugeschnitten oder fertig, aus Baumwolle 65 Frcs. (60 Frcs.), aus Leinen, Jute, Ramie etc. 70 Frcs. (30 Frcs.), aus Seide und Halbseide 175 Frcs. (150 Frcs.), aus Wolle und Halbwolle 105 Frcs. (40 Frcs.), Wirkwaaren, mit oder ohne Näharbeit, aus Baumwolle 60 Frcs. (86 Frcs.), aus Wolle oder Halbwolle 75 Frcs. (25 Frcs.)

Die Behandlung der Handelsverträge in Ungarn.

Der volkswirthschaftliche Ausschuß des ungarischen Abgeordnetenhauses begann vorgestern die Berathung der Handelsverträge. Der Handelsminister hob hervor, die durch die Zollsätze Nord-Amerikas hervorgerufenen Aenderungen sowie die handelspolitischen Maßnahmen Frankreichs hätten ein allgemeines Bestreben nach Schutzzoll bewirkt. In diese Verhältnisse hätten die neuen Verträge Bresche geschlagen. Die Regierung betrachte die gesammten Verträge als ein einheitliches Ganzes, bei dem Modificationen ausgeschlossen seien. Der Minister erklärte, er wisse zwar nicht, welche Vereinbarungen Deutschland mit Amerika treffen werde; doch würden etwaige Amerika zugestandene Begünstigungen auch Ungarn zu Gute kommen. Nachdem sich die nachfolgenden Redner sämmtlich für die Vorlage erklärt hatten, wurden die Verträge als Grundlage für die Specialdebatte vom Ausschuß angenommen. In der Specialberathung selbst wurden die Handelsverträge nebst Schlußprotokoll angenommen.

Rückschlag der central-europäischen Handelsverträge in Paris.

Nach einem Pariser Berichte äußert sich der Rückschlag der central-europäischen Handelsverträge in einer wachsenden Bewegung zu Gunsten des Abschlusses von Tarifverträgen seitens Frankreichs, um aus der wirthschaftlichen Isolirung herauszukommen. Es entspricht dies auch den Wünschen der Regierung, die bereits Einleitungen treffen soll, um in diesem Sinne vorzugehen. Man wird daher nicht überrascht sein dürfen, wenn man schon demnächst von Handelsvertrags-Verhandlungen Frankreichs mit verschiedenen Staaten hören sollte.

Clerus und Regierung in Frankreich.

Nach Scenen von ungeheurer Erregtheit, die durch den Zwischenruf des Kammerpräsidenten Floquet, Pius IX. sei ein Freimaurer gewesen, hervorgerufen waren, ist am Sonnabend in der französischen Deputirtenkammer die Debatte über die Interpellation Hubbard zu Ende geführt worden. Im Verlauf der Sitzung erklärte Ministerpräsident Freycinet, er werde niemals dulden, daß der Clerus den Anspruch erhebe, außerhalb der Gesetze zu stehen. Man müsse aus den heutigen Verhältnissen herauskommen. Die Regierung weise jedoch die Trennung von Staat und Kirche zurück. Sie werde im Januar ein Gesetz über Associationen einbringen, ohne dabei gerade auf den Clerus abzuzielen. Der Clerus müsse eine Warnung erhalten; eine solche werde die Abstimmung des Parlamentes sein. Alle diejenigen, welche Anhänger der Oberhoheit des Staates seien, würden das Cabinet nicht schwächen wollen. Bischof Freppel trat der Behauptung entgegen, daß der Clerus gegenüber der Republik eine feindselige Haltung einnehme, und betonte, daß die dem Concordat beigefügten organischen Artikel außer Hebung gekommen seien und daß man sich deshalb dieser Waffe gegen den Clerus nicht bedienen dürfe. Hierauf wurde die Discussion geschlossen. Die von der Regierung zurückgewiesene Tagesordnung Hubbard, welche die Trennung der Kirche vom Staate forderte, wurde mit 346 gegen 181 Stimmen abgelehnt. Später wurde der Regierung, wie schon gemeldet, mit 243 gegen 223 Stimmen ein Vertrauensvotum ertheilt, ein freilich nur sehr knapper Sieg, der dem Cabinet nicht gerade ein langes Leben verheißt.

Die politische Welt beurtheilt die Worte Floquets, Pius IX. sei Freimaurer gewesen, sehr ernst.

Stadt-Theater.

✠ Als zweite Gastrolle spielte Herr **Possart** gestern den König Karl IX. in Lindners „**Bluthochzeit**". Die Ereignisse der Bartholomäusnacht sind wiederholt auf die Bühne gebracht. Am populärsten ist die Behandlung des Stoffes von Scribe in dem Text zu Meyerbeers „Hugenotten" geworden, obwohl hier die geschichtlichen Vorgänge nur den Hintergrund zu einer frei erfundenen Liebestragödie bilden. Dumas Vater hat die Geschichte jener Tage selbst dramatisirt, und sein Stück, aus dem schließlich Heinrich IV. und Margarethe als glückliches Ehepaar hervorgehen, wurde unter dem Titel „Königin Margot" noch in den sechsziger Jahren in Deutschland häufig gespielt. Dumas verfuhr nach seiner Gewohnheit mit den historischen Thatsachen völlig willkürlich. Er ließ Karl IX. unmittelbar nach der Bartholomäusnacht an dem Gifte sterben, das Katharina von Medici für Heinrich von Navarra bestimmt hat und gab ihm diesen — mit Ueberspringung von 17 Jahren — zum unmittelbaren Nachfolger auf dem Throne, welche Willkürlichkeiten dann auch Lindner in sein Stück übernommen hat. Lindners Drama, das vor zwanzig Jahren erschienen ist, konnte lange auf der Bühne nicht festen Fuß fassen. Erst als die Meininger es in ihr Repertoire aufnahmen, wurde es allgemein bekannt; aber auch seitdem fristet es sein Leben auf der Bühne nur durch das Interesse, das hervorragende Darsteller an der Rolle des Königs Karl genommen haben. Auch Lindner schaltet, wie schon bemerkt, mit den äußeren geschichtlichen Thatsachen völlig nach Belieben und zuweilen ohne durch das Bedürfniß der dramatischen Handlung dazu genöthigt zu sein. So läßt er hier den König im Auftrage seiner Mutter dem Admiral Coligny, dem überzeugten Führer der Hugenotten, den ungeheuerlichen Vorschlag machen, daß dieser nach den Niederlanden gehe, um gemeinsam mit Alba die Calvinisten auszurotten, während in der That Coligny den König für den Plan zu gewinnen suchte, mit einem Heer nach Holland zu gehen, um dort für seine Glaubensgenossen gegen Alba zu kämpfen. Aber mag im historischen Drama immerhin dem Dichter in der Umgestaltung der äußeren Thatsachen eine gewisse Freiheit gestattet sein: das Schwierigste bei diesem Stoff ist der Umstand, daß der Geist der Geschichte jener Zeiten so sehr der Dramatisirung widerstrebt. Es fehlt ihm jedes Moment der Größe; die Beweggründe zum Handeln in jenem Geschichtsabschnitt sind eine Kette von niedrigen Schlechtigkeiten und Erbärmlichkeiten. Die Bürgerkriege, welche in Frankreich unter der Regierung der drei unfähigen Söhne Heinrichs II. wütheten, führen zwar den Namen des Religionskriege, aber die Religion wird dabei nur als Köder für das Volk benutzt, um es für die eigennützigen Herrschaftsgelüste der beiden großen Adelsparteien und der ehrgeitzigen Königin-Wittwe auszunützen. Ein Shakespeare hätte vielleicht in der Katharina von Medici ein weibliches Seitenstück zu Richard dem Dritten schaffen können. Lindner macht aber diese Frau nicht zur Heldin des Dramas; er stellt sie in die zweite Reihe, benutzt sie als Apparat, der alles Böse in dem Stück hervorbringt, und hat so einen leibhaftigen Teufel in der Maske der Scheinheiligkeit hergestellt, der lediglich abstößt. Auch die zahlreichen übrigen Figuren des Stückes, in welchem die krassesten Effecte erzeugt werden, kann kein rechtes Interesse bei dem Zuschauer erwecken, mit Ausnahme der allerdings eigenartigen Gestalt Königs Karl, des eigentlichen Helden des Dramas. Auch er wendet sich zunächst an unser Mitleid; ein körperlich und geistig gebrochener Jüngling, abergläubisch, furchtsam und willenlos, wie eine Puppe zu lenken, hat er nur die versöhnenden Züge einer gewissen Gutmüthigkeit und der Sehnsucht, aus seinem unwürdigen Wesen erlöst zu werden. Diese Züge gewinnen erst unsere Sympathie, als sie sich zur herzlichen Zuneigung zu seiner Schwester Margarethe und seinem Schwager Heinrich steigern und ihn wenigsten in einem Augenblick einen eigenen Willen haben und durchsetzen lassen. Das reicht dann hin, auch seinem Ende unsere Theilnahme zuzuwenden.

Das ist die kleine, bedauernswerthe Gestalt des armen Königs, und welch ein großes Kunstwerk schafft daraus das Genie eines **Possart**! So wie der Künstler erscheint, steht das Bild des unglücklichen, niedergedrückten, muthlosen Jünglings, der so gern froh sein möchte und doch unter der Last der Krone und aus Furcht vor der Mutter nicht frei aufzuathmen wagt, lebendig vor uns, so glücklich ist hier Maske, Haltung, Stimme und Art des Sprechens diesem Charakterbilde einheitlich angepaßt. Und wie treu der Anlage führt dann unser Gast die weitere Entwickelung des Charakters bis zu dem gewaltigen Durchbruch seines Wissens am Schlusse des 3. Aktes durch! Diese Scene wirkte erschütternd und rief einen wahren Sturm des Beifalls wach, der sich bei den immer erneuten Vorrufen stets wiederholte. Hier liegt der Höhepunkt der Dichtung wie der Rolle. Im 4. Akt hatte Herr **Possart** noch die Aufgabe, in der Gemüthsseite des Charakters denselben versöhnend austönen zu lassen, was ihm ergreifend gelang, und die Qualen der Sterbescene darzustellen, was er mit wahrer Virtuosität vermag. Die ganze Darstellung war ein Meisterstück lebenswahrer Charakterzeichnung, aber sie gab uns zugleich auch Gelegenheit, wieder die Meisterschaft der Rede bei unserem Gaste zu bewundern. Mit vollkommenster Sicherheit beherrscht er sein Sprachorgan, das ihm in allen Affecten jede Nuancirung des Ausdrucks zur Verfügung stellt und, mag er laut oder leise sprechen, jede Silbe des Vortrages klar dem Höhrer vermittelt.

Ueber die andere Darstellung können wir uns kurz fassen, denn keine der Rollen kann den Zuschauer besonders interessiren. Ob die scheußliche Katharina menschlich glaubwürdig zu gestalten ist, lassen wir dahin gestellt. Frl. **Werra** gab sie mit einer gewissen Zurückhaltung, die wir erklärlich finden; wenigstens bemühte sie sich, die Grundzüge der Rolle festzuhalten. Frl. **Banciu** war nicht ohne Erfolg bemüht, die Partie der Margarethe anziehend zu gestalten. Von den Uebrigen heben wir die Herren **Maximilian** (Heinrich v. Navarra) und **Schreiner** (Coligny) hervor, die vollkommen ihre Schuldigkeit thaten.

Man ist der Ansicht, daß der Kammerpräsident eine Unvorsichtigkeit begangen hat, ähnlich der in seiner Jugend, als er in Gegenwart des Zaren: „Es lebe Polen!“ rief. Es wird sogar davon gesprochen, daß es für ihn unmöglich sei, jemals wieder Ministerpräsident oder als Kammerpräsident wiedergewählt zu werden.

In der italienischen Deputirtenkammer wurde am Sonnabend die Berathung der **Interpellationen über die afrikanischen Angelegenheiten** fortgesetzt. Der Abgeordnete Villa erklärte, die Kammer müsse die Regierung auffordern, das Justizwesen in Massaua zu reorganisiren. Er glaube, die Generäle hätten unter dem Drucke einer zwingenden Nothwendigkeit gehandelt. Imbriani hielt die gegen die Generäle gerichteten Anklagen aufrecht und beantragte Ueberweisung der Angelegenheit an die ordentlichen Gerichte in Rom. Fürst Odescalchi sprach der Regierung sein Vertrauen aus. Der Abgeordnete Cambray-Digny, Mitglied der Enquete-Commission, gab seiner Befriedigung Ausdruck über das Versprechen der Regierung, das Justizwesen in Massaua zu reorganisiren. Auch Perroni und Campi erklärten sich durch die Erklärungen der Regierung zufriedengestellt, während die Abgeordneten Cefaly und Marinuzzi, dieselben nicht befriedigend fanden. Bonghi gab der Ueberzeugung Ausdruck, die Generäle hätten ihre Vollmachten nicht überschritten und sprach sich gegen jede neuerliche Enquete sowie gegen alle Anträge in dieser Angelegenheit aus. Dagegen brachten Torraca und Cavalotti einige Anträge ein. Als der Ministerpräsident demgegenüber um Schluß der Debatte ersuchte und die Antragsteller um Zurückziehung ihrer Anträge bat, entsprach Torraco diesem Wunsche. Nachdem dann die Mitglieder der Enquete-Commission erklärt hatten, aus der Veröffentlichung ihrer Documente werde sich nichts Neues ergeben, und der Ministerpräsident die Vorlegung der Documente seitens der Regierung in sichere Aussicht gestellt hatte, zog auch Cavalotti seinen Antrag zurück. Hiermit war die Berathung der Interpellationen erledigt.

Die französische Anregung zum Einschreiten in China.

Ueber die Aufnahme jener französischen Anregung, durch welche die Aufmerksamkeit der Cabinete auf die Zweckmäßigkeit einheitlichen Zusammenwirkens derselben zum Schutze der bedrohten Europäer und Christen in China gelenkt werden sollte, wird aus Paris gemeldet, daß die Antwort der Cabinete in London und Rom — bei aller in der Form freundlichen Würdigung des französischen Vorschlages — in der Sache ausweichend lauten. Einen verwandten Eindruck hat man in französischen Regierungskreisen von der Antwort des deutschen Cabinets, welches zunächst eingehende Berichte seines Gesandten am Hofe von Peking über die letzten Vorgänge und die allgemeine Lage in China abzuwarten wünscht. Speciell das Wiener Cabinet soll seiner Bereitwilligkeit Ausdruck gegeben haben, in eine weitere Erörterung der durch Frankreich angeregten Frage im Einvernehmen mit den übrigen Mächten einzutreten. Auf Grund dieses Sachverhaltes glaubt man in der französischen Diplomatie, daß für die Frage, ob und was für praktische Folgen die französische Anregung haben wird, der weitere Gang der Dinge in China selbst von entscheidendem Einfluß sein werde.

Revolution in Honduras.

Aus Honduras sind Nachrichten in Newyork eingelaufen, wonach Senor Lerencio Sierra an der Spitze einer revolutionären Bewegung gegen Senor Valesquez, Gouverneur von Choluteco steht. Sierra hat 15 000 Mann Truppen unter seinem Befehl. Eine Schlacht soll jetzt im Gange sein. Senor Bonilla ist zum Präsidenten von den Aufständigen proclamirt worden.

Chile und die nordamerikanische Union.

Dem „Newyork Herald“ wird aus Valparaiso gemeldet, daß Präsident Montt den chilenischen Gesandten bei den Vereinigten Staaten von Nordamerika und bei den europäischen Mächten eine Antwort auf die in der Botschaft des Präsidenten Harrison enthaltenen Erklärungen betreffend den Angriff auf eine Anzahl Matrosen des amerikanischen Kreuzers „Baltimore“ habe zugehen lassen. Montt sagt in derselben, Chile wolle sich keineswegs seiner Verantwortlichkeit entziehen, aber es müsse auf die Beobachtung der üblichen Formen des chilenischen Gerichtsverfahrens bestehen. Die Informationen, auf denen die Erklärungen in der Botschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten Harrison bezüglich der „Baltimore“-Angelegenheit beruhen, werden als geflissentlich unrichtig dargestellt bezeichnet; die chilenischen Vertreter werden angewiesen, den richtigen Sachverhalt zu veröffentlichen. Zugleich wird die verletzende Sprache des amerikanischen Gesandten Egan beklagt. Das chilenische Auswärtige Amt habe niemals eine aggressive Politik verfolgt, werde jedoch auch niemals eine Politik der Erniedrigung gutheißen.

Reichstag.

139. Sitzung vom 12. Dezember.

Die erste Berathung der Handelsverträge wird fortgesetzt.

Abg. **Singer** (Soc.): Unsere Massenproduction verlangt ein erweitertes Absatzgebiet und die Verträge sind der erste Schritt, um mit dem unheilvollen Kampf- und Schutzzollsystem des früheren Reichskanzlers zu brechen. Aber sie sind ein ganz unzulänglicher Versuch auf diesem Gebiete; die Industriezölle sind zu hoch belassen worden, die landwirthschaftlichen, die auf Lebensmittel zu wenig herabgesetzt. Die Abgg. Graf Kanitz und v. Kardorff haben anerkannt, daß die hohen Kornzölle die Landwirthschaft nicht vor dem Untergange retten können, die des Großgrundbesitzes nämlich; der kleine Grundbesitz hat an den Kornzöllen kein Interesse. Der Reichskanzler sprach von den armen Großgrundbesitzern, die eigentlich nur Kleingrundbesitzer sind und sich mühselig durchs Leben schlagen müßten, und nach Graf Mirbach ihr Leben unter geflickten Dächern fristen müßten. Ein wie großer Theil ihrer Schulden entspringt aus dem kostspieligen Casinoleben, dem Wetten auf den Rennplätzen und anderen, mit der Landwirthschaft nicht zusammenhängenden Dingen. — Redner nimmt dann das Erfurter Programm, das er entwickelt, gegen den Reichskanzler in Schutz: Ich stand unter der Empfindung, daß diese Ausführungen des Reichskanzlers an eine andere Stelle gerichtet waren, als an den Reichstag (sehr richtig! bei den Socialdemokraten), und eine Erklärung und zugleich eine Entschuldigung für eine gewisse andere Stelle und Deckung für dieselbe bedeuten sollten. Ich kann dem Reichskanzler nur sagen: die Socialdemokratie geht entschlossen ihren Weg. Sie weiß zu gut, daß der Untergang der bestehenden Gesellschaftsordnung im naturgemäßen Entwickelungsgange erfolgen wird, als daß sie nöthig hätte, durch Putsche vielleicht, die ja möglicherweise in manchen Kreisen gewünscht werden, sich selbst zu schaden. Die Agitation der Socialdemokratie für die Befreiung des Proletariats ist viel zu werthvoll, als daß wir durch Putsche ihre Mitglieder als Prüfungsobjecte für das rauchlose Pulver oder kleinkalibrige Gewehr hingeben sollten.“ Der Aeußerung des Reichskanzlers, daß die europäischen Mächte sich eng an einander schließen, kann ich meine volle Anerkennung zollen. Meine Partei hat der internationalen Verständigung auf allen Gebieten des wirthschaftlichen und politischen Lebens stets das Wort geredet. Wir stimmen dem Reichskanzler darin bei, daß die Regierungen, oder richtiger die Völker etwas Klügeres zu thun haben, als sich gegenseitig das Blut auszusaugen. Seine praktische Politik steht aber damit im Widerspruch, ist doch im nächsten Jahre wieder eine Vermehrung der Armee in Aussicht. An unseren auswärtigen Beziehungen werden die Handelsverträge nichts ändern. Wenn wir für dieselben stimmen, so thun wir es, weil wir einer Ermäßigung der Zölle auf Lebensmittel, die auf dem Volke lasten, nicht widersprechen wollen. Aber wir lassen uns dadurch auch nicht einen Moment in dem Kampfe für die vollständige Beseitigung der Getreidezölle aufhalten. Wir werden gegen eine Commissionsberathung stimmen.

Abg. **v. Huene** (Centr.): Der Senior unserer Partei Herr Reichensperger hat bereits erklärt, daß wir für die Verträge stimmen werden; was er ferner über die Getreidezölle ausgesprochen hat, ist die Ansicht nur eines Theiles der Fraction. Die rechte Seite hat bisher mit uns wesentlich dieselbe Wirthschaftspolitik betrieben und wird das hoffentlich auch in Zukunft thun. Der Abschluß der Verträge auf längere Zeit ist zu billigen, weil das der Landwirthschaft und Industrie die nöthige Stetigkeit giebt. Graf Kanitz meinte, das Herabsetzen der landwirthschaftlichen Zölle werde die Agrarier dazu bringen, nicht mehr für die Industriezölle einzutreten. Das wäre ungerecht. Denn man muß für die vaterländische Arbeit, landwirthschaftliche oder industrielle, in jedem Falle um ihrer selbst willen eintreten, und ferner wurden die industriellen Zölle festgesetzt bei Kornzöllen von 3 Mk., letztere wurden einseitig erhöht, sie müssen auch wieder einseitig erniedrigt werden können.

Der größte Theil meiner Freunde bringt dem Reichskanzler nach seiner Rede volles Vertrauen entgegen. Man muß sie aber als ein Ganzes betrachten; die Freude der linken Seite bei dem zweiten Theil seiner Rede wird den Reichskanzler überzeugt haben, daß seiner Theorie die Praxis nicht folgen kann. Was das Gesammtresultat der Handelsverträge anlangt, so erkenne ich darin keine Aufgaben der jetzigen Wirthschaftspolitik. Die landwirthschaftlichen Zölle werden herabgesetzt, aber nicht tiefer, als sie 1885 fixirt wurden. Die Beunruhigung der Landwirthschaft ist unberechtigt, eben weil die lange Dauer der Verträge weitere Aenderungen ausschließt. Ich bin gegen eine Commissionsberathung. Wir können die Verträge nicht amendiren und die Commissionsberathungen werden hinter Thüren gehalten, durch die nicht jeder dringen kann. Wir stimmen für die Vorlage aus politischen Gründen, weil ihre Ablehnung das Ansehen der Regierung im Auslande, wie im Inlande schwer schädigen würde. (Beifall im Centrum.)

Abg. **v. Manteuffel** (conf.): Herr Singer und seine Freunde werden die landwirthschaftlichen Zölle bekämpfen, bis sie verschwinden; wir werden sie vertheidigen, so lange sie für die Landwirthschaft nothwendig sind. Graf Kanitz hat für einen Theil der conservativen Fraction gesprochen, ich spreche heute für den anderen. Wir begreifen die Freude des Reichskanzlers über den Abschluß der Verträge, aber wir können sie nicht theilen, weil die Landwirthschaft die Kosten zu tragen hat. Die Landwirthschaft ist ein eminent staatserhaltendes Gewerbe, sie liefert die sichere Verproviantirung im Kriegsfalle, sie liefert schließlich den besten Theil unseres Militärs, sowohl an Offizieren als auch an Mannschaften. So lange das Militär sich aus der Landwirthschaft treibenden Bevölkerung rekrutirt, wird es nicht schwer sein, dasselbe auch zu einem nicht populären Kriege auf die Beine zu bringen. Ich komme nun zu dem berühmten Schutzzoll. Der Kornzoll ist das Aequivalent der Differenz der Kosten der Production der Waare zweier im Handelsverkehr befindlicher Länder. Ob der bei 5 oder 3,50 Mk. richtig gegriffen ist, kann man nicht wissen, aber jedenfalls ist die Regierung immer noch schutzzöllnerisch gesinnt, und wenn die Herren drüben meinen, der Reichskanzler wäre nach dieser Zollherabsetzung ein gemäßigter Schutzzöllner geworden, also ein gemäßigter Freihändler (Heiterkeit), so ist das ebenso unrichtig, als wenn man Hrn. Broemel, der ein gemäßigter Freisinniger ist, als einen gemäßigten Conservativen hinstellen wollte (Heiterkeit), oder mich, einen gemäßigt Conservativen, als einen gemäßigten Freisinnigen. Daß die Regierungen gegen die Anstrengungen auf Suspension Widerstand leisteten, ist nur dankbar anzuerkennen, denn glaubt man, daß die Suspension am bestimmten Termine wirklich aufgehoben würde, wenn das Getreide an diesem Tage höher stände als an dem Tage, an welchem die Suspension einträte? Aber die Suspension würde auch auf den Preis keinen Einfluß gehabt haben, denn die Speculation wäre leicht in der Lage, trotz der Suspension die Preise in die Höhe zu treiben. Die Vaterlandsliebe, von welcher der Reichskanzler bezüglich der Stellung zu den Verträgen gesprochen hat, nehme ich für den Grafen Kanitz und seine Gesinnungsgenossen ebenso in Anspruch wie für diejenigen, die für die Verträge stimmen wollen. Denn die Gegnnr der Verträge glauben mit ihrer Stellungnahme dem Vaterland einen Dienst zu erweisen. Andererseits aber bitte ich den Grafen Kanitz, uns, die wir für die Handelsverträge stimmen, nicht als fahnenflüchtige Verräther an der Landwirthschaft anzusehen. Wir glauben, der Landwirthschaft durch unsere Abstimmung zu nützen. Unsere Haltung wird die verbündeten Regierungen festhalten an den Wegen der Schutzzollpolitik, wenn man sie von denselben abzudrängen versuchen wird. Wir hoffen, daß die Regierungen einen Ausgleich für die Herabsetzung der Zölle darin suchen wird, daß sie der Landwirthschaft Arbeiter zuführt. Lohnende Arbeit giebt es auch bei uns; mit den Naturallöhnen sind die Löhne sogar höher als die der meisten industriellen Arbeiter. (Lachen links.) Uns kann nur geholfen werden durch Eintreten der Gesetzgebung auf dem Gebiete des Unterstützungswohnsitzes und der Freizügigkeit. Wir verlangen keine volle Aufhebung des Freizügigkeitsgesetzes, aber eine Einschränkung des Verkehrs. (Abg. Rickert: Das wird ja immer schöner!) Ich werde für die Verträge stimmen, so schwer es mir auch wird, mich in dieser Frage von meinen bewährten Freunden zu trennen.

Reichskanzler **v. Caprivi** dankt zunächst den beiden Vorrednern für das Wohlwollen, mit dem sie die Vorlage aufgenommen. Ich habe durchaus nicht die Vaterlandsliebe des Grafen Kanitz angezweifelt, der einer Familie angehört, die durch Generationen hindurch hervorragende Männer für den Staat geliefert hat und mit Gut und Blut für sein Interesse eingetreten ist. Das trennt uns also nicht. Die Behauptung, daß ich die Industrie vor der Landwirthschaft bevorzugt habe, setzt mich in Erstaunen. Ich weiß nicht, wie ich es anfangen soll, um mich wohlwollender über die Landwirthschaft zu äußern und mehr zu betonen, daß ihr Dasein mit der Existenz des Staates verknüpft ist, als ich es gethan habe. Ich bitte, meine Rede als Ganzes anzusehen. Ich kann mich auf den Compromißvorschlag des Hrn. v. Huene einlassen und bin gewillt, der Industrie die Rolle der Nähramme und der Landwirthschaft die Rolle der Nährmutter zuzuschreiben. Wenn die Sache damit erledigt ist, so bin ich zufrieden. (Heiterkeit.) — Man fragt, weshalb denn gerade die Landwirthschaft der leidende Theil bei diesen Verträgen sein soll. Wenn wir mit zwei Ländern, wie Oesterreich-Ungarn und Italien, mit vorzugsweise landwirthschaftlichen Betrieben zu verhandeln hatten, die uns landwirthschaftliche Producte geben und dafür industrielle von uns empfangen, war es doch anders nicht möglich. — Immer wieder taucht die Frage auf, ob es denn nun den verbündeten Regierungen mit dem Festhalten dieses Zolles auch wirklich ernst gemeint wäre. Wenn uns der Zoll von 3,50 Mk. für die Getreidesorten nicht ernst gewesen wäre, eine Kleinigkeit war es, aus den Verträgen mit einem geringeren Zollsatz hervorzugehen. (Heiterkeit.) Sie ahnen nicht, was für ein Kraftaufwand unsererseits nothwendig gewesen ist, diesen Zoll zu erhalten. Glauben Sie, daß wir die Kraft aufgewendet haben würden, wenn wir der Meinung gewesen wären, es wäre zweckmäßiger, mit einem niedrigeren vorlieb zu nehmen? Ich nicht. — Was den Mangel an ländlichen Arbeitern betrifft, so kann ich erklären, daß die verbündeten Regierungen in Erwägungen eingetreten sind, was nach dieser Richtung zu thun ist, im Speciellen darüber, ob und wie das Gesetz über den Unterstützungswohnsitz zu ändern wäre, und ich glaube, daß diese Sitzung nicht verlaufen wird, ohne daß die verbündeten Regierungen an das Haus mit einer Vorlage herantreten. (Bravo! rechts und im Centrum.)

Abg. **Oechelhäuser** (nat.-lib.): Ich beginne mit der vollen, bedingungslosen und freudigen Zustimmung zu den uns vorliegenden Handelsverträgen, wenn ich auch in der Beurtheilung des bisherigen Systems von der Denkschrift und vom Herrn Reichskanzler abweiche. Wir müssen unserer Ausfuhr ein größeres Absatzgebiet schaffen, denn trotz aller Anstrengungen, trotz der Schaffung so vieler neuer Consulate ist die Ausfuhr nicht bedeutender geworden. In Frankreich ist der Schutzzoll auch viel weniger aus wirthschaftlichen als chauvinistischen Rücksichten eingeführt, und von Tag zu Tag mehren sich die Stimmen, welche es aussprechen, daß der Schutzzoll das Land schädigen werde. Ohne Frage wird auch Frankreich in nicht zu langer Zeit gezwungen sein, von seinem jetzigen System abzugehen. Man darf nicht die vollständige mechanische Reciprocität beanspruchen. Auf Grund der uns von Oesterreich zugestandenen Zollermäßigungen werden einzelne Zweige der Industrie sich heben, und so wird mit der Zeit ein Ausgleich stattfinden. — Graf Kanitz hat durch seine hochgestellten Forderungen sich das Verdienst erworben, daß der Reichskanzler das Tafeltuch zwischen sich und dem hochagrarischen Programm einfach durchschnitten hat. Es fragt sich, ob eine künftige Herabsetzung der Zölle auf nothwendige Lebensmittel nicht vollständig erreichbar ist ohne Schädigung der Landwirthschaft durch eine Aufhebung des Identitätsnachweises. (Zustimmung.) Diese Frage birgt eine große Zukunft in sich gerade für Ostpreußen, dem die Vortheile der agrarischen Zölle am wenigsten zu gute kommen. Die politische Seite der Handelsverträge ist ebenfalls nicht zu unterschätzen. Unzweifelhaft hat Artikel 11 des Frankfurter Friedens, in welchem Frankreich das Meistbegünstigungsrecht zugestanden wird, mit dazu beigetragen, daß ein Krieg bis jetzt nicht ausgebrochen ist. Das Vertragssystem, das wir jetzt anstreben, wird daher auch unseren friedenbringenden Einfluß in Europa noch stärken. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. **Rickert**: Dem Abg. Oechelhäuser kann ich im großen und ganzen zustimmen. Wenn der Abgeordnete v. Huene den Reichskanzler aufgefordert hat, es möchte ihm, wie früher einmal unheimlich werden bei der Unterstützung, die er hier von uns erfährt, so kann ich ihm für seinen Wunsch noch eine breitere Unterlage geben. Wir sind nicht wie andere Parteien gespalten, wir werden einmüthig für die Verträge stimmen und werden sogar Alles dazu thun, sie schnell unter Dach zu bringen. Gleichwohl möchte ich den Abg. v. Huene bitten, sich über unsere jetzige Stellung zur Regierung nicht zu beunruhigen, sondern seine Besorgnisse zu dämpfen. Wir haben nicht einmal das Bedürfniß, uns unsere Vaterlandsliebe vom Reichskanzler bescheinigen zu lassen. (Beifall links.) Wir sind der Meinung, daß im Staate der allgemeinen Wehrpflicht jede Familie, die höchste wie die niedrigste ihre Schuldigkeit gethan (Lebhafter Beifall links) und das Blut ihrer Söhne für das Vaterland geopfert hat (Lebhafter Beifall links), daß jede Partei ein Recht darauf hat, anerkannt zu werden, daß nur Liebe zum Vaterlande ihre Schritte leitet. (Beifall links.) Auch noch ein anderes Moment mag Herrn Abg. v. Huene beruhigen. Wir verlangen für die Unterstützung, welche wir der Regierung leisten, nicht eine Gegenleistung. Unsere Partei hat nicht einmal in ihren jüngsten Mitgliedern die Chance, einen Landrathsposten wegzubekommen für ihre Unterstützung. Unser höchster Ehrgeiz ist in voller, freier Unabhängigkeit die Regierung zu unterstützen, wenn sie das thut, was wir wünschen und zum Heile für das Vaterland für das Beste halten. Wir werden sie bekämpfen, wenn sie etwas thut, was unserer Meinung nach dem Vaterlande nicht dient. (Lebhafter Beifall links.) Im Wettkriechen um die Gunst der Regierung braucht keine Partei unsere Concurrenz zu fürchten. (Sehr gut! links.) Nun war es für mich sehr interessant, aus den „Hamb. Nachr.“ eine Vorlesung über die Rechte des Reichstages zu hören. (Hört, hört! links.) Der Reichstag wird darin erinnert, daß er nicht darauf verzichten könnte, seine Rechte auch bei diesen Verträgen wahrzunehmen; ein Verzicht auf die Commissionsberathung käme einer Abdication des Reichstages gleich, das wäre ein schwerer Verlust an dem nationalen Besitz, zu dem die Privilegien des Reichstages auch gehörten. Was doch manche Männer im Laufe der Zeit nicht alles lernen! (Heiterkeit.) Wenn es doch immer so gewesen wäre! Wir können ihrer Erwartung aber nicht Folge leisten. Wir haben den dringenden Wunsch, daß diese Vorlage noch vor Weihnachten ihre Erledigung findet. Wir haben diesen Wunsch mit Rücksicht auf alle Erwerbszweige, die für ihre Calculation die nothwendige Unterlage gewinnen müssen. (Sehr richtig! links.) Wenn wir die Vorlage nicht vor Weihnachten erledigen, dann ist auch der Zeitraum bis zum Inkrafttreten der Vorlage zu kurz, um jene Dinge zu fördern, welche bei dem Inslebentreten des Handelsvertrages erforderlich sind. Ich denke hierbei u. a. auch an die Verhandlungen mit den anderen Staaten. Auf die Gefahr hin, daß mir von den Herren rechts wieder gesagt wird, ich spielte mich als Regierungscommissar auf, spreche ich den dringenden Wunsch aus, daß die Vorlage bis Weihnachten erledigt wird. Wir werden uns damit den Dank weiter Kreise Deutschlands erwerben. Es wäre Deutschlands auch nur würdig, wenn es in dieser Beziehung nicht hinter den anderen vertragschließenden Staaten zurückbleibt, sondern vorangeht. Wenn Sie etwa glauben, daß ich diesem Vertrag, dessen gute Seiten ich anerkenne, ohne Bedenken gegenüberstehe, irren Sie sich. Auch wir Bewohner der ärmeren östlichen Provinzen haben schwere Bedenken in mancher Beziehung. Die Aeußerungen, welche heute namentlich der Abg. Huene gemacht hat, — ich will auf die Frage absichtlich jetzt nicht eingehen — in Bezug auf mögliche differentielle Behandlung, werden von uns wahrhaftig nicht gleichgiltig aufgenommen. Aber wir wissen, daß die Regierung als nothwendige Consequenz dieser Verträge, weitere Maßregeln veranlassen muß, namentlich im Interesse unserer ärmeren östlichen Provinzen. Wenn wir nun, um dem Werke keine Schwierigkeiten im gegenwärtigen Augenblick zu bereiten, darauf verzichten, diese Fragen hier zu discutiren, so thun wir dies allerdings in dem festen Vertrauen, daß die Regierung von selbst die Consequenzen aus diesem Vertrage ziehen wird. Ich habe schon bei der ersten Etatsberathung das Interesse namentlich des Herrn Reichskanzlers für die Lage unserer östlichen Provinzen mir hier erbeten. Ich glaube, er weiß, in welcher traurigen Lage nicht bloß der Handel, sondern auch die Landwirthschaft in unsern Provinzen sich befindet. Ich spreche von der Noth der Arbeiter, ich weise auch hin auf die in letzter Zeit hervorgetretenen bedenklichen Symptome z. B. das, welches im Jahre 1890 bei der Volkszählung sich gezeigt hat, daß in 74 Kreisen der östlichen Provinzen eine Abnahme der Bevölkerung um mehr als 2 % stattgefunden hat. Weshalb? Uns kommt es nicht überraschend. Das sind die Folgen jener unseligen Schwenkung, welche unter der Führung des Fürsten Bismarck im Jahre 1879 weitab führte von den glorreichen Traditionen der früheren Handelspolitik. Wir wundern uns über diese Resultate nicht, wir wünschen aber, daß die Regierung jetzt wenigstens das thut, was im Interesse des Ostens gethan werden muß. In dieser festen Voraussetzung wollen wir die Discussion nicht weiter belasten. Was den Werth dieser Handelsverträge betrifft, so begegnet man einem eigenthümlichen Schauspiel, wenn man die Ausführungen der verschiedenen Zeitungen in den verschiedenen Ländern verfolgt. Hier bei uns schreien die Agrarier und auch sonstige Schutzzöllner: wer hat den Vortheil? nur die Oesterreicher! Nun sehen Sie sich einmal die österreichischen Zeitungen an und die Wiener Nachrichten der „Kreuzzeitung“. Da heißt es: wer hat den Vortheil? Nur die Deutschen! Wer hat denn nun Recht? Besonders interessant ist ein Artikel der „Kreuzz.“, ein „Eingesandt aus Wien“. Da wird gezetert auf die Verträge. Oesterreich ginge dabei zu Grunde, namentlich das Handwerk. Es wird da gesagt: „Profit, großen Profit wird nur der ungarische Kornjude und der galizische Viehjude aus der neuen Wirthschaftsära ziehen. (Sehr richtig bei den Antisemiten.) Ich gratulire dem Reichskanzler, daß er nur für den ungarischen Kornjuden und für den galizischen Viehjuden uns hier arbeiten läßt. (Heiterkeit.) Uns berühren freilich solche Dinge wenig. Anders ist es aber, wenn man, wie ich weiß, dieses Blatt als Grundlage der Belehrung in Cadettenhäusern bevorzugt. Was müssen die Männer, die später eine hervorragende Stellung in der Armee einzunehmen berufen sind, für wirthschaftliche Anschauungen bekommen? Vielleicht hat der Reichskanzler in Folge seiner militärischen Stellung einmal Veranlassung, sich darüber zu orientiren, wie es mit der Lectüre in den Cadettenhäusern steht, insbesondere welche Zeitungen dort bevorzugt und zugelassen werden. Es wird in der That in einzelnen Kreisen jetzt so gethan, als ob unsere Regierung lediglich für die österreichischen Juden arbeitet, daß in der Judenfrage eine Klärung eintritt, daß namentlich die conservative Partei gezwungen wird, dazu Stellung zu nehmen, ist sehr erwünscht. Auch wir wollen wissen, wie sie in dieser Angelegenheit steht, ob sie die Grundsätze unserer Verfassung und der Gesetze anerkennt oder sie, wie es die „Kreuz-Zeitung“ thut, mit Hohn, Verachtung und Spott behandelt. — Es ist hier viel über die Lage der Landwirthschaft gesprochen. Nicht diejenigen sind die wahren Freunde der Landwirthschaft, welche behaupten, daß sie nur durch namhafte Unterstützung der großen Masse der Bevölkerung zu erhalten sei. Die Herren klagen über den Arbeitermangel. Haben wir das 1879 nicht vorausgesagt? Wenn Sie die Industrie hätscheln, mit Zöllen poussiren, in die Höhe schrauben, so ist es kein Wunder, daß die ländlichen Arbeiter nach den Industrie-Centren hinströmen. Das sind jetzt die Früchte Ihrer Thaten. (Sehr richtig! links.) Haben Sie nicht die Polenpolitik des Fürsten Bismarck mit Hurrah durchgemacht, welche unserer östlichen Landwirthschaft die Arbeiter verwehrt hat? Wurden wir, die wir dagegen kämpften, nicht als Vaterlandsverräther hingestellt, die das Land an die Polen ausliefern wollten? Wir sind der Regierung dankbar, daß sie auch hier umgekehrt ist, wenn auch gewisse Zeitungen anderer Meinung sind und sogar die wunderliche Ansicht vertreten, daß die Berufung des Erzbischofs v. Stablewski unser Verhältniß mit Rußland verschlechtere. Der Abg. v. Manteuffel hat zu meiner Ueberraschung von einer Reform der Freizügigkeit gesprochen. Auch wir wollen das Unterstützungswohnsitzgesetz ändern, die Landwirthschaft hat ein Recht darauf, das habe ich schon vor 20 Jahren ausgeführt, aber nicht in Verbindung mit dem Freizügigkeitsgesetz, das hat der Reichskanzler nicht in Aussicht gestellt. Die Aufhebung des Freizügigkeitsgesetzes wäre der Umsturz der Grundlagen, auf denen Deutschland und Preußen aufgebaut war. Das Freizügigkeitsgesetz ist von 1842, es ist ein Geschenk der absoluten Monarchie. Es wäre ein wahrhaft klägliches Schauspiel, wenn das parlamentarisch regierte Deutschland (Widerspruch rechts) dieses Gesetz umstoßen wollte. Also Hand weg von dem Freizügigkeitsgesetz! Ihm verdanken wir die schnelle Entwickelung Preußens und Deutschlands. — Wie ein wahrer Freund der Landwirthschaft über die Agrarzölle denkt, zeigt der Ausspruch des Leiters der landwirthschaftlichen Akademie in Proskau, Geh. Rath Settegast, der gesagt hat, daß die Agrarzölle ein verhängnißvoller wirthschaftlicher Fehler seien. (Hört! hört! links.) Die Leute, welche um die Staatsunterstützung betteln, halte ich nicht für die wahren Freunde der Landwirthschaft. Herr v. Kardorff behauptete, daß die englische Landwirthschaft ohne die Getreidezölle zurückgegangen sei. Er scheint von der englischen Agrarstatistik sehr wenig zu wissen. In England ist die Fläche, welche seit 1868 in Betrieb genommen ist, um 400 000 Acres gestiegen (Hört! hört! links); allerdings hat der Weizenbau um 7 Procent abgenommen. Aber nur, weil die Landwirthschaft sich rentableren Betrieben zugewendet hat. Ich theile auch die Auffassung des Reichskanzlers nicht, daß unsere Großgrundbesitzer im ganzen und großen ein kümmerliches Dasein fristen. Wir haben in Preußen 15 000 Rittergutsbesitzer. Fürst Bismarck hat selbst zugegeben, daß darunter 3—4000 sehr wohlhabende Leute sind, also der 4. Theil. Der Reichskanzler sollte doch erst die Resultate der Selbsteinschätzung in Preußen abwarten. (Sehr richtig! links.) Wenn es wirklich nothwendig ist, eine Bevölkerungsklasse durch Staatsunterstützung zu erhalten, dann sollten uns diejenigen, die der Staatshilfe nicht entbehren können, bezeichnet werden. Die „Kreuz-Zeitung“ hat klipp und klar gesagt, die Zölle wären nöthig, um den Landadel in den östlichen Provinzen aufrecht zu erhalten. (Hört! hört! links.) Ist das richtig, dann bringen Sie eine Vorlage. Es giebt doch aber sicher viele unter dem östlichen Landadel, die wie Graf Mirbach solche Unterstützung nicht brauchen. (Ruf rechts: Sie auch nicht!) Ja, ich auch nicht; ich bin ja nur ein kleines Landwirthchen (Heiterkeit), ich muß sie aber doch annehmen wie der Graf Mirbach. (Heiterkeit.) Unter den 5 Millionen Grundbesitzern sind 4 Millionen, welche nicht über 5 Hectare Boden besitzen. Die können doch von den Getreidezöllen keine Seide spinnen. Der Getreidezoll ist eine Steuer, welche progressiv nach unten wirkt. Je größer die Zahl der Kinder, desto größer die Last dieses Zolls. Der Reichskanzler — und wir stimmen mit dem conservativen Vorredner zu — will die Bedeutung der Familie als wichtigste Stütze des Staates erhalten. Dann aber sorge er dafür, daß der Staat nicht mit rauher Hand eingreift in die Sorgen und Lasten der Familienvermehrer. Er soll nicht durch unnatürliche und künstliche Mittel die Ernährung der Familien erschweren. (Sehr richtig! links.) Das ist keine Stärkung, sondern eine Schwächung des Familienlebens. Ein Paar Bemerkungen über die Rede des Collegen Böttcher, weil er mich besonders apostrophirt hat. Er hat gegen Getreidezölle und die Schutzzölle gestimmt, aber er hat sich schnell damit ausgesöhnt. Er meint, wirthschaftliche Fragen seien nicht geeignet zu politischen Glaubensartikeln. Nun — ein Getreidezoll, der die ärmeren Klassen mit hunderten Millionen jährlich belastet, das ist doch nicht so harmlos wie ein Zoll auf Schweineborsten oder Wagenschmiere. Das ist doch eine eminente politische Frage ersten Ranges. (Sehr richtig! links.) Ein anderer Nationalliberaler, mein Nachbar Oechelhäuser, hat früher gesagt, die Getreidezölle, die Vertheuerung der Lebensmittel, sind unverträglich mit einer liberalen Politik. (Hört, hört! links.) Abg. Oechelhäuser stimmt mir eben zu und ich freue mich darüber. Aber ein großer Theil der nationalliberalen Partei ist von diesem Wege abgegangen. Was hat sie davon? Jetzt hat sie in Hildesheim einen in wirthschaftlichen Fragen waschechten Agrarier aufgestellt, weil sie hofft, die Conservativen zu gewinnen. Nun fordert aber die „Kreuzztg.“ auf, für den antisemitischen Candidaten zu stimmen, da der nationalliberale doch nur Agrarier aus Noth, nicht aus innerstem Herzen sei. (Sehr richtig! rechts.) Ich hoffe, daß auch in der nationalliberalen Partei wieder jene Worte zu Ehren kommen und mit goldenen Lettern aufgefrischt werden, daß die Getreidezölle mit jeder liberalen Partei unverträglich sind. Dann wollen wir uns in Freundschaft wieder die Hände reichen. (Heiterkeit.) — Herr v. Kardorff klagt über den Rückgang der Landwirthschaft, er klagt darüber,

daß die Pachtpreise so außerordentlich gesunken sind. Thatsache aber ist, daß der Ertrag der preußischen Domänen ein stetig steigender ist. 1849 betrug er 13,9 Mk. pro Hectar, 1860 18 Mk., 1870 20 Mk., 1881 38 Mk., 1885 41 Mk., ebenso 1888. (Hört! Hört! links.) Dann geht er etwas herunter. (Rufe rechts: Aha!) Haben Sie (nach rechts) denn ein Patent darauf, daß der Ertrag fortwährend steigt? Aller Erwerb ist derartigen Schwankungen unterworfen. Wer hat denn die ganze Agitation für die Zölle in die Wege geleitet? Wer hat die Bauernbriefe geschrieben? (Sehr wahr! links.) Den Bauern die nicht recht heran wollten, wurde ein kräftiger Druck von hinten gegeben. (Heiterkeit.)

Ich habe in diesen Tagen häufig an den Mann gedacht, der mit Genugthuung auf unsere Verhandlungen hinblicken wird, an unseren verehrten Hrn. Minister Delbrück. Er hat jene große bahnbrechende Handelspolitik eingeleitet, er hat 1853 den Vertrag mit Oesterreich, 1862 den mit Frankreich abgeschlossen, der eine so kolossale Entwickelung unserer Industrie zur Folge gehabt hat, er hat, als Fürst Bismarck von dieser Politik umkehrte, anders als der frühere Reichskanzler seine Pflicht gethan, indem er als Abgeordneter die Politik vertheidigt hat, die er als Minister vertreten. (Sehr gut! links.) Jener einfache, schlichte Staatsmann, dessen Verdienste hochzuhalten Pflicht ist, hat heute die große Genugthuung, daß bis aufs Tz eingetroffen ist, was er vorausgesagt hat. Der Reichskanzler hat das Verdienst, daß er die Erkenntniß gewonnen hat: „Zurück in jenes Geleise!“ Wir stimmen dem Reichskanzler darin zu, daß die Völker etwas Klügeres zu thun haben, als sich gegenseitig das Blut auszusaugen — hoffentlich wird ihm bei dieser Zustimmung nicht unheimlich. (Heiterkeit.) Die Bildung großer wirthschaftlicher Gebiete verlangt, daß wir in Europa uns an einander schließen. Die Aneinanderschließung kann nur von wichtigen Folgen sein, wenn wir an die von Delbrück vertretenen Grundsätze anknüpfen. Friedlicher Wettbewerb unter dem Panier der Verkehrsfreiheit, das allein bietet die Möglichkeit, das Ziel zu erreichen, welches uns der Reichskanzler am Schlusse seiner Rede vorgeführt hat. Will er dieses Ziel ernstlich, dann sind wir nicht in Sorge darüber, mit welchen Mitteln dasselbe zu erreichen ist. Wir streben diesem Ziele auch zu und werden im Interesse des Vaterlandes mit allen Kräften ihn darin unterstützen. (Lebhafter Beifall.)

Reichskanzler **v. Caprivi**: Die verbündeten Regierungen haben den dringenden Wunsch, die Vorlage noch vor Weihnachten erledigt zu sehen. (Bravo.) Für unsere Industrie ist jeder Tag früher, wo die Sache zu einer Erledigung kommt, sehr werthvoll. (Sehr richtig!) Ebenso verkenne ich nicht, daß eine Reihe von Fragen ihrer Erledigung harren, auf die der Herr Abg. Richert auch hingedeutet hat, die wir nicht eher in die Hand nehmen können, als bis wir wissen, woran wir sind. Nun hängt das ja nicht von diesem Hause allein ab, sondern es sind eine Menge anderer parlamentarischer Körperschaften mit der Angelegenheit befaßt. In keiner derselben wird ungetheilte Befriedigung darüber sein, überall hat etwas nachgegeben werden müssen, was ein Theil der Vertreter erhalten zu sehen wünscht. Ich habe aber deshalb gerade die Bitte auszusprechen, die Behandlung der Sache nicht ohne Noth zu verlangsamen. Ich möchte wünschen, daß der deutsche Reichstag auch in dieser Beziehung durch die Anerkennung des internationalen Werthes dieser Verträge ein Beispiel gäbe, indem er seine Zustimmung so schnell als möglich ertheilt. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Orterer** (Centr.) wird aus politischen Gründen für die Verträge stimmen, wünscht aber zur Beruhigung der süddeutschen Landwirthschaft, daß mit der Abbröckelung der landwirthschaftlichen Zölle nicht weiter gegangen werde.

Abg. **Fürst v. Hatzfeldt** (Reichsp.): Im Gegensatz zum Abg. v. Kardorff und vielen meiner Parteifreunde gebe ich meiner lebhaften Befriedigung darüber Ausdruck, daß es der Regierung gelungen ist, unter Aufrechterhaltung des Princips des Schutzes der nationalen Arbeit die Handelsverträge zum Abschluß zu bringen. Sie werden unserem Vaterlande zum wirthschaftlichen Gedeihen gereichen, denn wir werden unseren inländischen Markt behalten und Millionen neuer Abnehmer unserer Production gewinnen. In der Herabsetzung des Getreidezolles von 5 auf 3½ Mk. kann ich eine Schädigung der Landwirthschaft nicht erblicken, 1887 würde bei den heutigen Getreidepreisen niemand den Zoll von 5 Mk. bewilligt haben.

Graf Kanitz (cons.) verzichtet nach der Erklärung des Reichskanzlers, heute auf eine weitere Erörterung und kündigt für die 2. Lesung einen Antrag seiner Fraction auf namentliche Abstimmung an.

Abg. **Bürklin** (nat.-lib.) spricht für die Verträge, wünscht aber, daß die Weinposition derselben einer Vorberathung einer Commission überwiesen werde.

Abg. **v. d. Decken** (Welfe) begrüßt im Namen seiner Freunde die Vorlage mit Freuden, besonders weil sie eine engere Verbindung mit Oesterreich wieder anbahne.

Die Debatte wird hierauf geschlossen.

Abg. **Böckel** beschwert sich, daß er nicht zu Wort gekommen sei und erklärt, daß die Antisemiten mit den Conservativen stimmen werden.

Der conservative Antrag auf Commissionsberathung wird gegen die Stimmen der meisten Conservativen und Mitglieder der Reichspartei abgelehnt. Die zweite Berathung findet also im Plenum statt.

Es folgt die Abstimmung über den Antrag, betr. die Frage der Unterstützung der Etatsresolutionen durch 15 Mitglieder; der Antrag wird mit großer Mehrheit gegen die Stimmen der Socialdemokraten und Freisinnigen angenommen.

Nächste Sitzung **Montag**.

Deutschland.

J Berlin, 13. Dez. Unsere hiesigen bürgerlichen Kreise beschäftigen sich im Augenblick lebhaft mit dem Ausfall der am Dienstag, 15. Dezbr., stattfindenden Stichwahlen zu den **Stadtverordnetenwahlen der dritten Abtheilung**. Besonders in gewerblichen und Geschäftskreisen ist man sehr unzufrieden darüber, daß die Wahlen auf einen so späten Termin, kurz vor Weihnachten, anberaumt sind, nachdem die ersten Wahlen schon am 17. Novbr. stattgefunden haben. Die gewerbtreibenden und Geschäftskreise sind mitten im Weihnachtsgeschäft schwer an den Wahltisch, geschweige denn zur Mitwirkug bei der Agitation heranzubekommen. Die gehobene Wahlstimmung läßt sich nicht mehrere Wochen lang aufrecht erhalten. Der Unwillen in der Wählerschaft wendet sich besonders gegen den Decernenten des Magistrats, zu dessen Ressort die Communalwahlen gehören, Herrn Geh. Regierungsrath Schreiner, gegen den wegen seiner conservativen Veilleitäten in der Mehrzahl der sich für das communale Leben interessirenden Bevölkerung freilich seit lange überhaupt keine freundliche Stimmung vorhanden ist. Derselbe sagt, er habe keine Verantwortung dafür; die Feststellung des Termins stehe nicht dem Decernenten des Magistrats, sondern dem Wahlvorsteher zu. Formell ist das richtig. In der Praxis ist die Sache aber anders. Der Wahlvorstehern wird vom Magistrat, resp. von dem betreffenden Decernenten, ein Wahltermin vorgeschlagen, der von den Wahlvorstehern stets acceptirt wird, schon darum, damit sämmtliche Stichwahlen an demselben Tage stattfinden. Denn was würde daraus entstehen, wenn in jedem Bezirk ein anderer Wahltermin festgestellt würde? — In allen 6 Stichwahlen, welche am Dienstag zur Entscheibung kommen, sind die Liberalen betheiligt; in zwei Wahlbezirken mit den Socialdemokraten, in vier mit der reactionär-antisemitischen Bürgerpartei. Von den beiden Sitzen, bei dem es sich um einen Kampf zwischen den Freisinnigen und Socialdemokraten handelt, glaubt man, daß davon der eine unbedingt den Socialdemokraten zufallen wird, während der andere in Moabit dem Liberalen Gericke zufallen dürfte. In den vier Wahlbezirken, in denen es sich um den Kampf zwischen Liberalen und Antisemiten handelt, geben die Socialdemokraten die Entscheidung. Diese Partei hat officiell Wahlenthaltung proclamirt. Aber in zwei Wahlbezirken handelte es sich um die bürgerparteilichen Candidaten Irmer und Bachler, die den im politischen und communalen Leben thätigen Socialdemokraten durch ihre gehässige Kampfesweise besonders unsympathisch sind, und wie uns aus socialdemokratischen Kreisen mitgetheilt wurde, wollte ein Theil der Socialdemokraten vor allem die Wahl dieser beiden Candidaten verhindern.

* **[Die Conservativen unter sich.]** Bezeichnend für die Stimmung, welche augenblicklich zwischen den Mitgliedern der conservativen Reichstags-Fraction herrscht, ist folgender Satz aus einem stenographischen Bericht über die Rede des Abg. Kropatschek am Freitag:

Ich habe versucht, meinen Ausführungen jede Schärfe zu nehmen. (Zuruf des Abg. v. Helldorff.) — Wenn mir widersprochen wird, so möchte ich dem betreffenden Herrn sagen, daß ich mir das verbitte und zu ihm überhaupt nicht gesprochen habe.

L. **[Die Interpellation Stauffenberg.]** Die Abgg. Frhr. v. Stauffenberg (freis.) und Siegle (nat.-lib.) haben bekanntlich im Reichstage eine Interpellation betreffend den Schutz der deutschen **Urheberrechte an Werken der Literatur und Kunst** eingebracht. Wie aus parlamentarischen Quellen verlautet, finden bereits in der bezeichneten Richtung Verhandlungen statt. Mit Rücksicht darauf dürfte die Interpellation vorläufig nicht auf die Tagesordnung des Reichstages gestellt werden.

* **[Die Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit den Niederlanden]** sollen am 15. d. im Haag beginnen.

* **[Ein Spionengesetzentwurf]** wird nach der „Kreuzzeitung“ dem Reichstage demnächst zugehen.

* **[Rentabilität der subventionirten Reichspostdampferlinien.]** Auf den subventionirten Reichspostdampferlinien hat der „Norddeutsche Lloyd“ nach der „A. R.-C.“ 1890 abermals sehr schlechte Geschäfte gemacht, so daß für 1890 keine Dividende oder nur eine geringe Anstands-Dividende zur Vertheilung gelangen wird, um den 1891er Coupon nicht nothleidend werden zu lassen.

* **[Unschuldig verurtheilt.]** In Oberndorf und Tübingen macht, wie die „Fkf. Ztg.“ mittheilt, jetzt ein Fall von Verurtheilung eines Unschuldigen viel von sich reden. Die Strafkammer zu Rottweil hat vor Jahresfrist einen jungen Bäckergesellen Namens Endres zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt, weil sie ihn für überführt erachtete, einem türkischen Obersten Mustapha Bey, der in dem Haus eines Bäckers in Oberndorf mehrere Zimmer gemiethet hatte, aus dem Koffer eine größere Geldsumme gestohlen zu haben. Als Grund für die Schwere der Strafe wurde vom Gericht „die Dreistigkeit des hartnäckigen Leugnens des Angeklagten“ besonders hervorgehoben. Nunmehr hat sich in Folge der Festnahme eines Diebes bei einer anderen Diebstahlsgeschichte herausgestellt, daß der Festgenommene auch den oben erwähnten Diebstahl begangen hat und der Endres gänzlich unschuldig an demselben ist. Endres hat viele Monate im Zuchthaus gesessen und ist jetzt „vorläufig“ entlassen.

„Auf die Praxis der schweren Bestrafung wegen „Leugnens“ wirft dieser Fall, wie die „Frankf. Ztg.“ hierzu bemerkt, wieder ein Licht, aber kein schönes. In Württemberg giebt es übrigens einen Dispositionsfonds zum Zweck der Entschädigung unschuldig Verurtheilter. Hoffentlich erhält der arme Teufel, der die Frechheit hatte, die Thäterschaft einer von ihm nicht begangenen That trotz der gegentheiligen Ueberzeugung des hohen Gerichtshofes zu leugnen, wenigstens einen theilweisen Ersatz für die ihm wiederfahrene Unbill.“

* **[Fürst Bismarck und das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz.]** In der schon erwähnten Unterredung Bismarcks mit einem Redacteur der Lübecker Eisenbahnzeitung soll der Fürst u. a. geäußert haben:

„Die Agitation gegen das Klebegesetz scheint mir in den rechten Bahnen zu sein. Die Sache ist auch nicht haltbar. Es lag im Sinne der von mir verfaßten Botschaft des alten Herrn, daß die Arbeiter nicht zu Beiträgen herangezogen werden dürften. Das Tabakmonopol sollte die Mittel liefern. Ich kenne doch die Arbeiter. So ein junger Mann von 17 bezw. 18 Jahren läßt sich nicht gern Lohnabzüge machen, und ganz besonders nicht für eine Sache, von der er erst nach 40 oder 50 Jahren vielleicht Nutzen ziehen kann. Und das ist dem Manne gar nicht zu verargen. Bei dem Gesetz ist die Psychologie und Menschenkunde außer Acht gelassen.“

Das ist schier unglaublich. Hat doch kein anderer als Fürst Bismarck selbst mit dem ganzen Gewicht seiner Autorität das Gesetz durchgedrückt. Was soll man von einer solchen Doppelseitigkeit denken?

Bezüglich der **Ansprache des Kaisers an die Potsdamer Rekruten** äußerte Bismarck: „Ja, es scheint mir nicht gut, die jungen Rekruten erst zum Nachdenken über eine so heikle Sache anzuregen.“

* **[Stöcker und der General-Synodal-Vorstand.]** Während, wie erwähnt, der „Reichsbote“ die Ansicht vertritt, daß die Niederlage, welche der Hofprediger a. D. Stöcker bei den Wahlen zum General-Synodal-Vorstand erlitten, durch sachliche Erwägungen herbeigeführt worden sei, die es nicht rathsam erscheinen ließen, Männer mit exponirter politischer Stellung in diese kirchliche Körperschaft zu wählen, bleibt die „Kreuzztg.“ dabei, diese Vorgänge auf „byzantinische Träumereien“ zurückzuführen. „Es scheint, bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“ dazu, als ob eine Stellungnahme der Oeffentlichkeit zu diesen Vorgängen bald erforderlich werde; wir verzeichnen Symptome, ohne jener vorgreifen zu wollen.“

* **[Die Ausprägungen an Reichsmünzen]** im Monat November stellten sich in Goldmünzen auf 12 253 680 Mk. in Doppelkronen, an Silbermünzen auf 582 100 Mk. in Fünfmarkstücken, auf 1 200 300 Mark in Zweimarkstücken, an Kupfermünzen auf 2 245,11 Mk. in Einpfennigstücken. Davon wurden die Goldmünzen und der größte Theil der Zweimarkstücke in Berlin, der Rest der Zweimarkstücke in der Muldener Hütte, der größte Theil der Fünfmarkstücke, sowie die Einpfennigstücke in München, der Rest der Fünfmarkstücke in Karlsruhe geprägt.

Bulgarien.

Sofia, 12. Dezbr. Die **Sobranje** hat nach beifällig aufgenommener Rede des Präsidenten eine Gesetzvorlage betreffend eine jährliche **Pension von 50 000 Francs für den früheren Fürsten Alexander** einstimmig **angenommen**. (W. T.)

Türkei.

Konstantinopel, 12. Dez. Das Blatt „Stamboul“ ist wegen Reproducirung eines den Kaiser Wilhelm beleidigenden Artikels auf unbestimmte Zeit suspendirt worden. (W. T.)

Coloniales.

* **[Ausweisungsdecret aus Ostafrika.]** Das Decret, durch welches der Correspondent des „B. Tageblatts“, Eugen Wolff, aus dem ostafrikanischen Schutzgebiet ausgewiesen wurde, ist vom Reichskanzler unterzeichnet und hat etwa folgenden Wortlaut:

Der Zeitungsschreiber Wolff hat durch seine agitatorische Thätigkeit die günstige Entwickelung der Colonien zu hindern gesucht und daher ist ihm der Aufenthalt an der deutschen Küste untersagt und die Behörde angewiesen, ihn beim Betreten der Küsten auszuweisen.

Herr Wolff theilt ferner mit, daß der Gouverneur Herr v. Soden dem deutschen Club in Zanzibar die Nachricht habe zukommen lassen, er könne das Ehrenpräsidium des Clubs nicht annehmen, so lange Herr Wolff Mitglied des Clubs sei. Daraufhin erklärte Herr Wolff mit 9 anderen Herren seinen Austritt aus dem Club.

Am 15. Dezbr. S.-A. 8.15, S.-U. 3.35. **Danzig, 14. Dez.** Vollmond.

Wetteraussichten für Mittwoch, 16. Dezbr., und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Nebel, meist trübe, ziemlich kalt; lebhaft windig, Niederschläge.

Für Donnerstag, 17. Dezember:

Veränderlich wolkig, Niederschläge; kälter, lebhaft windig. Sturmwarnung.

* **[Sturm.]** Durch ein Telegramm der deutschen Seewarte war gestern Mittags wieder stürmischer Südwest in Aussicht gestellt, der am Nachmittage schon sich einstellte und dichte Schnee- und Regenschauer hinab trieb. Auch heute steht das Barometer noch so tief, daß weitere Kämpfe in den höheren Regionen zu erwarten sind. Vielfach zu Lande und auf der See hat der Sturm Schaden angerichtet. In unseren Hafen wurde gestern das mit Ballast von Kopenhagen kommende Schiff „Vorwärts“ durch den Lootsendampfer „Dove“ und den Dampfer „Fink“ eingeschleppt, da es von dem hohen Seegange stark leck geschlagen war. Auf dem Frischen Haff bei Balga kenterte ein Boot, in welchem die Fischerfrau N. ihrem auf dem Haff weilenden Ehemanne Proviant bringen wollte. Frau N. und ein 8jähriger Sohn derselben konnten gerettet werden, ein 12jähriger Sohn ertrank vor ihren Augen.

* **[Der Danziger Männergesang-Verein]** gab am Sonnabend sein erstes Winterconcert im neuen Vereinsjahre, das gewissermaßen den Nachklang seiner um Mitte November begangenen Stiftungsfeier bildete. Obwohl das Concert auf die Mitglieder und deren Damen beschränkt war, herrschte im Schützenhaussaale eine dichte Fülle. Zwölf Chor-Nummern wies das interessante Programm auf, welches, abgesehen von einer bescheidenen Mitwirkung des Weykopf'schen Flügels, auf den Bereich der Vocalmusik sich beschränkte, ohne deshalb in seiner Blüthenlese die Mannigfaltigkeit vermissen zu lassen. Der Chor war wieder in allen Stimmen gut besetzt und der bewährte Dirigent, Herr Kisielnicki, leitete das Ganze mit ruhiger Umsicht, mit Schwung und sicherer Beherrschung. In den ersten Chornummern blieben allerdings die Wirkungen der starken Depressionen im Luftgebiet, vor denen in den letzten Tagen die Seewarte mehrfach warnte, insofern nicht unbemerkt, als hie und da eine gewisse Sprödigkeit der Stimmen zu momentanen Schwankungen führte und die Weichheit und Frische des Klanges etwas beeinträchtigte. Das als Einleitung gesungene, der kürzlichen Mozartfeier nachträglich gewidmete „O Schutzgeist alles Schönen“ (aus dem Zauberflöten-Chor „O Isis und Osiris“) wurde hiervon weniger betroffen als die feurig-getragene „Ossian“-Composition von Beschnitt; aber schon mit dem prächtigen a capella-Chor „Im Winter“ von Kremser hatte man die ungünstigen Einflüsse der Witterung auf Fülle, Klarheit und Biegsamkeit der Stimmen so ziemlich überwunden. „Walter von der Vogelweide's Begräbniß“ und die tief poetische „Abendfeier“ von Attenhofer kamen mit wachsender Klangschönheit und mit kunstvoller Behandlung des Pianos zum Vortrag und die Vorführung der überaus schwierigen, in das Kunstgebiet des Männergesanges ziemlich hoch hinaufsteigenden Ballade von Hirsch: „Herr Olaf“ war eine durch bestes Gelingen gekrönte, sehr beifallswürdige Leistung. Im letzten Concerttheile kam auch das Volkslied zu seinem Recht, diesmal vorwiegend das so gemessen und in würdevoller Einfachheit dahin fließende nordische Volkslied. Ferner hörten wir in einer gegen den ersten Vortrag beim Stiftungsfeste wesentlich belebteren und noch ansprechenderen Ausführung Herrn Kisielnickis hübsche Composition der Baumbach'schen Ballade „Drei Zecher“ und das anmuthige Lied von Roquette-Herbeck „Gleich und Gleich“. Auch der als Schlußstück gewählte Winzer- und Schifferchor aus Bruchs Oper „Die Loreley“ wurde mit Präcision und Schwung gesungen. Zwischen den beiden Chortheilen erfreuten Frl. Helene Guhr und Hr. Franz Hasse die Zuhörerschaft mit dem Einzelvortrag von fünf Liedern und eines durch prächtigen Wohlklang und sinnige Vortragsart zu lebhaftem Beifall animirenden Duetts. Die Klavierbegleitung dieser Gesänge wie einiger Chorvorträge führte Hr. Pianist Helbing mit bekanntem Geschick. Derselbe spielte mit seiner sauberen, soliden Technik, klaren Auffassung und in durchsichtiger Wiedergabe auch die G-moll-Ballade von Chopin, wofür ihm allseitiger Applaus dankte.

* **[Unfälle.]** Der Schiffsgehilfe Martin B. aus Stutthöferkampe erhielt gestern beim Aufziehen der Schleuse in Rothebude mit der Kurbel einen Schlag ins Gesicht, wodurch der Unterkiefer zersplittert wurde. Der Verunglückte wurde nach dem chirurgischen Lazareth in Danzig geschafft. — Der Arbeiter Emil St. von hier fiel am Sonnabend Abend in seiner Wohnung in der Häkergasse von der Hoftreppe hinab und erlitt einen Bruch des linken Schlüsselbeins.

* **[Westpr. Pestalozzi-Verein.]** Nach dem dieser Tage erschienenen Bericht über das erste Vereinsjahr zählte der Verein im zweiten Halbjahr 1890/91 606 verheirathete und 178 unverheirathete Mitglieder, welche sich auf 61 Bezirke vertheilen. Gesammteinnahme 6888 Mk. (darunter 4691 Mk. Jahresbeiträge). Die Ausgabe bezifferte sich auf 6167 Mk. Die empfangsberechtigten Lehrerwittwen werden für das Vereinsjahr 1891/92 eine Pension von 50 Mk. erhalten.

* **[Messeraffäre.]** Der Klempner Max H. wurde gestern Abend auf der Straße in Schlapke von dem Arbeiter Josef M. mit einem Messer im Gesicht und an den Händen verletzt, während der Buchhalter Oskar E. zur Erde geworfen wurde und mehrere Schläge ins Gesicht erhielt. M. wurde verhaftet.

[Polizeibericht vom 14. Dezbr.] Verhaftet: 31 Personen, darunter 24 Obdachlose, 1 Arbeiter wegen Bettelns, 1 Arbeiter wegen Körperverletzung, 2 Bettler und 3 Personen wegen groben Unfugs. — Gefunden: 1 Ledertasche, 1 Taschenmesser, 1 Schlüssel, 1 Contobuch; abzuholen von der königl. Polizei-Direction. Eine gelbe große Hündin hat sich Sammtgasse Nr. 5 eingefunden; abzuholen daselbst. — Verloren: 1 goldenes Herren-Medaillon in Buchform, mit 4 Familien-Photographie-Bildern im Innern. Abzugeben gegen gute Belohnung Hundegasse Nr. 43, 2 Tr.

Elbing, 14. Dezbr. (Privattelegramm.) Herr Oberpräsident v. Goßler besuchte heute Vormittag die höhere Töchterschule, die erste Knabenschule, Räubers Messingwerk, Trettinkenhof und die Schichau'sche Werft.

Schiffs-Nachrichten.

* Danzig, 14. Dezbr. Das hiesige Schiff „Fortuna“ (Capitän Wachowski) ist am 10. Dezember von Bordeaux in Ballast nach Wilmington (Amerika) gesegelt.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Sofia, 14. Dezbr. (W. T.) Da die bulgarische Regierung die von dem französischen Vertreter schriftlich geforderte Gestattung der Rückkehr des Schriftstellers Chadourne abgelehnt hat, erklärte der französische Vertreter die Beziehungen für abgebrochen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. Dezember.

		Crs.v.12.			Crs.v.12.
Weizen, gelb			5% Anat. Ob.	82,60	82,70
Dez.-Jan.	226,50	226,50	Ung. 4% Grd.	90,40	90,20
April-Mai	223,70	224,50	2. Orient.-A.	62,10	62,20
Roggen			4% russ. A.80	93,60	93,00
Dez.-Jan.	239,75	241,00	Lombarden	35,10	36,10
April-Mai	232,75	233,50	Franzosen ..	121,40	121,50
Petroleum			Cred.-Actien	152,50	152,40
per 2000 ℔			Disc.-Com..	170,60	170,70
loco	22,10	22,00	Deutsche Bk.	146,50	147,00
Rüböl			Laurahütte.	106,25	105,90
Dezember	61,90	62,30	Oestr. Noten	172,55	172,50
April-Mai	60,90	61,00	Russ. Noten	198,50	199,00
Spiritus			Warsch. kurz	197,65	198,00
Dez.-Jan.	50,40	51,00	London kurz	—	20,32
April-Mai	51,20	51,80	London lang	—	20,24
4% Reichs-A.	105,90	105,90	Russische 5%		
3½% do.	97,80	97,80	SW.-B. g. A.	67,75	—
3% do.	84,10	84,10	Danz. Priv.-		
4% Consols	105,50	105,50	Bank	—	—
3½% do.	98,20	98,20	D. Oelmühle	126,00	127,00
3% do.	85,10	84,10	do. Prior.	119,00	118,50
3½% westpr.			Mlaw. S.-B.	103,90	103,70
Pfandbr. .	94,20	94,20	do. S.-A.	49,20	48,50
do. neue ..	94,20	94,20	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Pr.	55,60	55,70	Stamm.-A.	65,10	64,90
5% do. Rente	90,00	90,00	Danz. S.-A.	—	—
4% rm. G.-R.	82,40	82,20	5% Trk. A.-A.	85,50	85,25

Hafer Dez. 164,75, April-Mai 169,75.

Fondsbörse: schwach.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 14. Dezember.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	205—255 M Br.	170—234 M bez.
hochbunt	126—136℔	205—253 M Br.	
hellbunt	126—136℔	203—248 M Br.	
bunt	122—132℔	200—246 M Br.	
roth	120—131℔	194—243 M Br.	
ordinär	120—130℔	187—240 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 189 M, zum freien Verkehr 128℔ 230 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Dezbr. transit 192 M Br., 191 M Gd., Dezbr.-Januar zum freien Verkehr 235 M Br., 234 M Gd., per Jan.-Febr. zum freien Verkehr 234 M Br., 233 M Gd., per Febr.-März transit 193 M Br., 192 M Gd., per April-Mai transit 195 M Br., 194 M Gd., do. zum freien Verkehr 233 M Br., 232 M Gd.

Roggen loco ohne Handel, per Tonne von 1000 Kilogr. Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 240 M, unterpoln. 192 M, transit 191 M.

Auf Lieferung per Dezember transit 193 M Br., per April-Mai inländisch 234 M Br., do. transit 196 M Br., 195 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 105/7℔ 168 M bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Futter-transit 125 M bez.

Rübsen loco per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Sommer- 200 M bez.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. russischer Winter- 235 M bez.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kgr. fein 200 M, ordinär 173 M bez.

Dotter per Tonne von 1000 Kgr. russ. 130—170 M.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 100 M bez.

Spiritus per 1000% Liter contingentirt loco 68¾ M Gd., per Dezember 68½ M Gd., per Januar-Mai 68¾ M Gd., nicht contingentirt 49½ M Gd., per Dezbr. 49¼ M Gd., per Januar-Mai 49½ M Gd.

Rohzucker ruhig, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,70—13,85 M Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 14. Dezember.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Regnerisch. Temperatur +3° R. Wind: S.

Weizen inländischer erzielte bei etwas stärkerem Angebot unveränderte Preise. Transit fast ohne Handel. Bezahlt wurde inländischer ordinär bunt bezogen 121/2℔ 217 M, bunt 117℔ 218 M, rothbunt etwas besetzt 128℔ 231 M, hellbunt besetzt 120℔ 222 M 129/30℔ 228 M, hellbunt 128/9℔ 232 M, weiß 123/4℔ und 124℔ 228 M 125℔ 230 M, 126℔ 233 M, 128/9℔ 234 M, Sommer- 133℔ 231 M, 134℔ 232 M, für polnischen zum Transit bunt bezogen Geruch 120℔ 170 M per Tonne. Termine: Dezember transit 192 M Br., 191 M Gd., Dez.-Jan. zum freien Verkehr 235 M Br., 234 M Gd., Januar-Februar zum freien Verkehr 234 M Br., 233 M Gd., Februar-März transit 193 M Br., 192 M Gd., April-Mai zum freien Verkehr 233 M Br., 232 M Gd., transit 195 M Br., 194 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 230 M, transit 189 M. Gekündigt 100 Tonnen.

Roggen loco ohne Handel. Termine: Dezbr. transit 193 M Br., April-Mai inländisch 234 M Br., transit 196 M Br., 195 M Gd. Regulirungspreis inländisch 240 M, unterpolnisch 192 M, transit 191 M.

Gerste ist gehandelt inländische große 105℔ u. 106/7℔ 168 M per Tonne. — Erbsen polnische zum Transit Futter- bunte 125 M per Tonne bez. — Schweinebohnen poln. zum Transit 130, 132 M per Tonne gehandelt. — Rübsen russ. zum Transit Sommer- 200 M per Tonne bez. — Raps poln. zum Transit 235 M per Tonne gehandelt. — Leinsaat russ. fein 200 M, besetzt 173 M per Tonne bez. — Dotter russ. zum Transit 170 M, erdig 130 M per Tonne gehandelt. — Hanfsaat russ. zum Transit 203 M per Tonne bez. — Kleesaat roth 50 M per 50 Kilogr. gehandelt. — Spiritus contingentirter loco 68¾ M Gd., per Dezbr. 68½ M Gd., per Jan.-Mai 68¾ M Gd., nicht contingentirter loco 49½ M Gd., per Dezbr. 49¼ M Gd., per Jan.-Mai 49½ M Gd.

Wolle.

London, 12. Dezember. Wolle lebhafte Betheiligung, Preise unverändert. (W. T.)

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 12. Dezember. Wasserstand: 0,58 Meter. Wind: SW. Wetter: trübe.

Meteorologische Beobachtungen.

Dezbr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius. mm.	Wind und Wetter
14	8	734,9	+ 5,0	S.W., frisch; regnerisch.
14	12	736,5	+ 7,1	W.N., stark; theilw. bed.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Baum & Liepmann,

Bankgeschäft, Langenmarkt Nr. 18.

Einlösungsstelle für Coupons und verlooste Stücke von:
Meininger Hypotheken-Pfandbriefen,
Norddeutschen Grundcredit-Pfandbriefen,
Danziger Hypotheken-Pfandbriefen,
Pommerschen Hypotheken-Briefen,
Hamburger Hypotheken-Briefen,
Preußischen Hypotheken-Antheil-Certificaten,
Deutschen Grundschuld-Real-Obligationen,
Carthauser Kreis-Obligationen.

Die am 1. Januar a. f. fällig werdenden Coupos von vorstehenden Effecten, sowie von
Ungarischer Gold-Rente,
Lombardischen Eisenbahn-Prioritäten und
Italienischer 5% Rente (4306
lösen wir schon jetzt ohne Abzug ein.

Baum & Liepmann,

Bankgeschäft, Langenmarkt Nr. 18.

Ernst Poschmann,

Bankgeschäft,
Danzig, Brodbänkengasse Nr. 37,
hält für Capitals-Anlagen solide Effecten vorräthig, besorgt den
An- und Verkauf von Werthpapieren
zu den hier üblichen billigsten Sätzen,
beleiht Effecten, löst fällige Coupons ein,
übernimmt Versicherungen von Effecten
gegen Coursverlust durch Ausloosungen zu den niedrigsten Prämien. (4264

Kunst-Verein zu Danzig.

Nach Vorschrift des § 14 des Vereinsstatuts findet eine

General-Versammlung

behufs Verloosung der für den Kunstverein hierzu erworbenen resp. bestimmten Oelgemälde und Kunstblätter, sowie Rechnungslegung pro 1888 und 1889 und Neuwahl des Vorstandes für fernere zwei Jahre

Sonnabend, am 19. Dezember 1891,
Nachmittags 4 Uhr,

im Stadtmuseum hierselbst statt.

Der Zutritt erfolgt durch den Haupteingang, Fleischergasse 26, und wird um rege Betheiligung ersucht.

Vereinsmitglieder, welche noch nicht in den Besitz der (zusammen mit der Actienquittung vom 29. November 1889) zur Theilnahme an der Verloosung berechtigenden betr. Actie vom 29. Dezember 1891 gelangt sein sollten, belieben dieselbe bis zum 17. d. Mts. von dem unterzeichneten Schatzmeister in Empfanz zu nehmen.

Danzig, den 14. Dezember 1891. (4292

Der Vorstand des Kunstvereins.

R. Kaemmerer, Schatzmeister, Hundegasse Nr. 65. Oskar Bischoff. Dr. Piwko.

Durch die glückliche Geburt einer munteren Tochter wurden erfreut (4301

W. Eder und Frau.

Danzig, d. 12. Dezember 1891.

Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigen an (4351

Friedrich Haeser und Frau.

Danzig, den 14. Dezember 1891.

Heute Vormittag entschlief nach schwerem Leiden mein innigst geliebter Gatte, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwiegervater, der pens. Gerichtssekretär **Leopold Jungfer.**

Dieses zeigen statt besonderer Meldung tief betrübt an

Die Hinterbliebenen.

Danzig, den 13. Dezember 1891.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der Dampfer **Agge,** Capitän **Andersson,** auf der Reise von Kallundborg nach Danzig erlitten hat, haben wir einen Termin auf

den 15. Dezember cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Geschäftslokale, Langenmarkt Nr. 43, anberaumt.

Danzig, den 14. Dezember 1891.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Die für Mittwoch, den 16. d. Mts., festgesetzte Vereinigung der Kasino-Gesellschaft zum Tanz fällt wegen zu geringer Betheiligung aus.

Der Vorstand.

Für Landwirthe.

In einer Streitsache sollen im **Packhof,** Holländerstraße,

Mittwoch, d. 16. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

ca. 1000 Centn. **doppelt gesiebtes 58 % Prot. u. Fett** enthaltendes

Baumwollsaatmehl

meistbietend, auch in Parthien von 100 Ctr. ab, gegen Baarzahlung versteigert werden.

Die Auction findet bestimmt statt. (4283

Königsberg i. Pr., den 12. Dezember 1891.

H. S. Seelig,
vereid. Börsen-Makler.

S/S. „Dora",

Capt. Bremer,
von Lübeck mit Gütern eingetroffen. Um gefl. Einlösung der zur Empfangnahme der Güter berechtigenden Connossemente bittet

F. G. Reinhold.

Hansa

Danziger Privatpost.
Geschlossene Briefe 2 ₰.
Drucksachen (offen) 1 ₰.

Loose zur Berliner Rothen Kreuz-Lotterie à M 3,
Loose zur Weihnachtsmesse des Vereins „Frauenwohl" à 50 ₰
vorräthig bei

Th. Bertling,
Gerbergasse Nr. 2. (8904

Buchführungs-Arbeiten

jeder Art werden discret besorgt. Adressen unter 4315 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Antisklaverei-Lotterie.

Die Loose zur 2. Klasse sind eingetroffen. (4269

Friedrich Haeser,
Kohlenmarkt 2.

Brust-Leidenden

und Bluthustenden giebt ein geheilter Brustkranker kostenfreie Auskunft über sichere Heilung.
E. Funke, Berlin, Prinzenstr. 48.

Glanz-Broncen
flüßig und trocken,
Holz-, Korb- u. Lederlacke,
Kitte und Klebemittel
offerirt (3412
Herm. Lindenberg
Droguerie,
Langgasse Nr. 10.

Gelesene
Avola-Mandeln,
Stett. Puderzucker,
Rosenwasser, Citronenoel,
Succade ɔc.
empfiehlt billigst
Gustav Schwarz,
Heil. Geistgasse 29.

Marzipan-Mandeln
à ℔ 1,00 M,
Puderzucker, Rosenwasser,
empfiehlt
Albert Meck,
Heilige Geistgasse Nr. 19.
zwischen Scharmacher- u. Ziegeng.

Hochfeine
Eß-Kartoffeln
empfiehlt
E. F. Sontowski,
Hausthor 5.

כשר Heute Abend 5½ Uhr erhalte ich kernfette pommersche Gänse, seltene Schönheit, Preis billig. **Lachmann,** Tobiasgasse 25.

Schlafröcke
empfiehlt
Paul Dan, Langgasse 55.

Zu Hochzeiten, Diners, Bällen, sowie zu jeder Festlichkeit empfiehlt sich den hochgeehrten Herrschaften bei promptester Bedienung zu jedem annehmbaren Preise. (4300

A. Rauter,
Lohndiener,
Danzig, Lastadie Nr. 15.

Gummiboots werden unter Garantie besohlt und reparirt, mit Krimmer eingefaßt, Altstädt. Graben 96, am Dominikanerpl., bei **Spittka.**

Kanarienhähne u. Weibchen Harzer Lichtsänger, in großer Auswahl billig zu haben Altst. Graben 96, 1 Tr., am Dominikanerpl., bei **Spittka.**

Italienische Geige
billig zu verkaufen.
Adressen unter Nr. 3579 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Fischmarkt 45 ist 1 großer Laden von sogleich zu vermiethen. Näheres Mattenbuden Nr. 31, 2 Treppen. (3952

Weihnachts-Messe des Vereins Frauenwohl im Hotel du Nord.

Verkauf:
Vormittags von 10—1 Uhr,
Nachmittags von 3—7 Uhr.

Der Vorstand.

F. Reutener,

Special-Geschäft für Bürsten-, Kammwaaren- u. Toilette-Artikel,
Langgasse 40, gegenüber dem Rathhause,
empfiehlt zu
Weihnachts-Einkäufen
Kopf- u. Kleiderbürsten, Taschen-Bürsten mit u. ohne Etuis,
Bürsten-Garnituren
in Elfenbein, Schildpatt, Olivenholz, Büffelhorn mit Perlmutter-Einlagen, und mit modernen Metalldecken.
Krümelbürsten mit passenden Schippen
geschmackvoll ausgestattet und in den verschiedensten Formen.
Reise-Necessaires,
von ganz einfachen bis hocheleganten in großartiger Auswahl, darunter diverse Neuheiten äußerst praktisch, Kammtaschen, Reiserollen, Bestecke, Taschen-Etuis für Herren und Damen,
Kammkasten, Schmuckkasten, Toilettekasten, Handschuhkasten, Rasir-Toiletten
von 50 ₰ an bis hochfeinen in elegantester Ausstattung mit stylvollen Beschlägen und Perlmutter-Einlagen.
Frisirspiegel mit Nackenspiegel, 4theilig.
Dreitheilige Frisirspiegel.
Patentspiegel, Klappspiegel, Stellspiegel, Schiebspiegel, Handspiegel.
Patent-Wasch- und Frottir-Apparate
von Lingner und Kraft.
Stahl-Kopfbürsten,
Rasirpinsel, Nagelfeilen, Nagelscheeren, Seifendosen, Schwammkörbe, Schwammbeutel, Zahnbürsten-Ständer, Zahnbürsten-Halter, Puder-Dosen, Puder-Quasten, Zahn- und Nagelbürsten in größter Auswahl.
Haar-Pfeile, Zopfkämme,
Coiffüren-Nadeln und Kämme aller Art
in Schildpatt und imitirt.
Frisir-, Staub- und Garantie-Kämme,
Toupirkämme, Taschenkämme in Elfenbein, Schildpatt, Buxholz, und Büffelhorn.
Feinste Parfümerien, Toilette-Seifen, Haaröle, Pomaden ɔc.
Specialitäten der bestrenommirtesten deutschen, englischen und französischen Firmen, garantirt echt.
Cartonnagen gefüllt mit Parfümerien und Seifen.
Kölnisches Wasser
garantirt echt, in halben Flaschen, ganzen Flaschen und Original-Kisten zu Fabrikpreisen. (4199

F. Reutener,

Langgasse Nr. 40, gegenüber dem Rathhause.

Nur

soweit der Vorrath reicht
offeriren wir
einen Posten
1¼ Elle = 82/83 breite,
ganz schwere
Elsasser Haustuche
per Meter 30 Pfg.,
als ganz enorm billig.

Ertmann & Perlewitz,
Hauptgeschäft: Holzmarkt Nr. 25/26.
Commandite: Holzmarkt Nr. 23.

Neue Sendung
mildgesalzenen, grauen, großkörnigen
Prima Astrachaner Caviar
empfing und empfiehlt
Die Russische Caviar-Handlung
von
S. Plotkin, Danzig, Jopengasse 36.
Vor dem Feste treffen noch weitere Sendungen ein.

Bernstein- und Meerschaumwaaren-Fabrik
A. M. Zausmer,
Langebrücke und Breitgasse Nr. 69.
Größte Auswahl in Gold-, Silber-, Edelmetall-, Galanterie-, Bijouterie- und Lederwaaren.
Musikinstrumente ɔc. zu bekannt billigen Preisen.
Specialität:
Bernstein-, Meerschaum-, Pfeifen- und Drechslerwaaren.
Reparaturen schnell und billig.
Langebrücke und Breitgasse 69 am Krahnthor.

Meyers Conversations-Lexikon billig z. verk. 2. Damm 5¹.

Ein junger Kaufmann
wünscht in der Correspondenz u. Buchführung Unterricht zu nehmen. Adressen unter 4307 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Auf Langgarten wird p. 1. April k. J. von sehr ruhigen Einwohnern eine Wohnung von 4—5 Zimmern zu miethen gesucht. Adressen unter 4251 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Winterwohnungen sind z. verm. Zoppot, Wilhelmstraße 12.

Deutsches Waaren-Haus. Gebr. Freymann,

En gros. **29. Kohlenmarkt 29,** En detail.

Der Verkauf sämmtlicher Waaren findet zu den billigsten Fabrikpreisen gegen Baarsystem statt.

Wir offeriren als seltenen Gelegenheitskauf circa
5000 Mtr. ganz schweres Damentuch,
100 Ctm. breit in allen Farben p. Mtr. 0,75 Pf. (4317

Aus der Liqueurfabrik
Julius von Götzen-Danzig
empfehle ich nachstehende
Danziger Specialitäten
in vorzüglichster Qualität:
Danziger Goldwasser,
Kurfürstlichen Magen,
Stockmannshofer Pomeranzen 00,
incl. Flasche à M 1,50.
Ein mit oben genannten Liqueuren postfertiges Kistchen wird incl. Kiste und Porto für 5 M versandt. (9286

J. M. Kutschke,
Danzig: Langgasse 4. **Zoppot:** Seestraße 12.
Delicatessen, Conserven, Südfrüchte, Colonialwaaren.

Carl Baumann,

Matzkausche Gasse 6,
empfiehlt zu Fest-Geschenken
Gummi-Tischdecken,
Wandschoner, Kommodendecken,
Aufleger, Gummischürzen,
Tischläufer, Gummilätzchen,
Plüsch-Vorlagen,
Läuferstoffe, Kokos-Matten,
Angorafelle
verkaufe, wegen Aufgabe dieses Artikels,
unterm Kostenpreise.

Marie Ziehm,

Matzkauschegasse,
Papier-, Galanterie- und Comtoir-Utensilien-Handlung.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste bietet meine reich und sorgfältig assortirte

Ausstellung

passende Geschenke als:
Fremden-, Tage-, Koch- u. Gedenkbücher,
Photographie- u. Poesie-Albums, Photographie-Mappen und Kasten,
Portemonnaies, Brief-, Noten- u. Zeichnenmappen
und andere Ledersachen,
Papier-Ausstattungen und Schreibzeuge,
einfachen und feinen Genres.
Malkasten zur Aquarell- und Emaille-Malerei,
Thonwaaren zur Malerei,
Abreiß-, Staffel-, Volks- und Ziehkalender
und viele andere Sorten Kalender in gefälligen Mustern.
Schulsachen. (3780

Die Neujahrskarten-Ausstellung
beginnt den 28. Dezember.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle in anerkannt besten Qualitäten:
Regen-Schirme,
beste, haltbare Qualitäten, v. 1,50—36 Mk.

Adalbert Karau,
Danzig. Schirm-Fabrik. Langgasse 35.

Weihnachts-Ausstellung.

Die feinsten Pr. Holländer Guß-Pfefferkuchen und Delikateß-Pfefferkuchen à la Hildebrandt.

Empfehle:

Pr. Holländer Guß-Pfefferkuchen in ½-Dtzd.-Packeten			a 30 ₰.
Feinste Chocoladen-Pfefferkuchen m. Vanille i. Packeten			a 50 u. 25 ₰.
" französische Nonnetten	"	"	a 50 ₰.
" Praline-Pfefferkuchen	"	"	a 50 ₰.
" Makronen-Pfefferkuchen	"	"	a 50 ₰.
" Kaiserliebling-Pfefferkuchen, gefüllt	"	"	a 50 ₰.
" Victoria-Pfefferkuchen, gefüllt	"	"	a 50 ₰.
" Nußpfefferkuchen, gefüllt	"	"	a 50 ₰.
" Elisenpfefferkuchen, gefüllt	"	"	a 50 ₰.
" französische Pfefferkuchen	"	"	a 25 ₰.
" Wiener Herren-Pfefferkuchen	"	"	a 25 ₰.
" Baseler Pfefferkuchen	"	"	a 25 ₰.
" Nürnberger Pfefferkuchen	"	"	a 25 ₰.

Außerdem: **Thorner, Berliner und Frankfurter Pfefferkuchen, feinste Melangenüsse, Braunschweiger und Thorner Pfeffernüsse à Liter 50 ₰, Marzipan, Sätze, Figuren, Spielconfect, Confituren und Baumbehang.** (4305

Aufträge nach außerhalb werden sorgfältig ausgeführt und deklarirt.

Jeder Käufer erhält, wie schon seit 24 Jahren, auf 3 M entnommene Pfefferkuchen 50 ₰ Rabatt.

Theodor Becker,

Marzipan- und Honigkuchen-Fabrik, Langgasse 30.

Zum 1. Januar ist Mausegasse 2 hochpart. eine herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern mit Zubehör für 520 M fortzugshalber zu vermiethen. (4238

Zoppot, Villa Richter, Richertstraße ist die herrsch. Saaletage, früher von Herrn Amtsgerichtsrath Rosenthal bewohnt, best. aus 5 Zimmern, darunter 1 gr. Salon, alles mit Doppelfenstern vers., gr. Veranda mit herrl. Aussicht auf d. See, groß. Garten und Laube, Küche mit Wasserleitung, Speisekammer, Mädchenstube, Wassercloset, Kell., Benutzung der Waschküche, eingetretener Verhältnisse halber sofort oder später zu verm. Näh. Danzig, Poggenpfuhl 10¹ bei Frau Weitche und Zoppot, Richertstr. 9, bei Frau Scheffler. (4261

Ruder-Club „Victoria"
Danzig.
Generalversammlung,
Dienstag, den 15. Dezember,
im Winterlocale
„Café Hohenzollern",
Langen Markt 11,
Mittelgebäude.
Tagesordnung:
Aufnahme neuer Mitglieder.
Ausloosung der per 1891 fälligen Antheilscheine.
Diverses. (4081
Der Vorstand.

Joetze'scher Gesangverein.
Nächste Probe
Montag, den 28. Dezember.

Verein ehemaliger Johannisschüler.
Versammlung
Dienstag, den 15. d. Mts.,
8½ Uhr Abends,
im Restaurant „Zum Luftdichten", Hundegasse 110¹.
Der Vorstand.

Kaufmänn. Verein von 1870.
Mittwoch, den 16. Dezember 1891,
Abends präcise 8¾ Uhr im Kaiserhof:
Gedenkfeier
für unser verstorbenes Ehrenmitglied Herrn **R. Block.**
Der Vorstand.

Heute Gullasch.
Morgen Abend: Rinderfleck.
A. Thimm,
1. Damm Nr. 7.

Kaffeehaus zur halben Allee.
Dienstag, den 15. Dezember cr.:
1. große
Marzipan-Verloosung
des Westpreuß. Provinzial-Fecht-Vereins zu Danzig zum Besten der Weihnachts-Bescherung armer Waisenkinder, verbunden mit
Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Gren.-Regts. König Friedrich I unter persönlicher Leitung ihres Musik-Dirigenten Herrn **C. Theil.**
Anfang 3½ Uhr. Entree frei.
4352) **Max Kochanski.**
NB. **Der Marzipan** ist aus der Marzipan-Fabrik v. **Brunies,** Danzig, Langenmarkt, woselbst auch Loose zu haben sind.

Wolfsschlucht.
(Otto Rietdorf.)
Jeden Montag
Familien-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1.
Entree frei. (4309

Danziger Stadttheater.

Dienstag: 61. Abonnements-Vorstellung. P. P. D. Benefiz für Ferdinand Minner. **Die Jüdin.** Große Oper in 5 Akten von Halévy.
Mittwoch: Außer Abonnement. P. P. E. Bei Opern-Preisen. Dutzendbillets haben keine Giltigkeit. Letztes Gastspiel von Director Ernst Possart. **König Lear.** Trauerspiel in 5 Akten und 1 Vorspiel von Shakespeare.
Donnerstag: P. P. A. Benefiz für Sigurd Lunde. **Martha.** Romantische Oper von Friedrich von Flotow.
In Vorbereitung: Als Weihnachtsmärchen: **Die Schneekönigin.** Novität! **Die Gondoliere.** Operette. Novität! **Mamselle Nitouche.** Operette.

Zu des Glückes Flucht wob'st Du selbst die Flügel, — was that ich Dir?

Und ich — ich liebe Dich trotz alledem und alledem, denn Deine Seele sog die meine ein.

— — — — —

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 19261 der Danziger Zeitung.

Montag, 14. Dezember 1891.

Danzig, 14. Dezember.

* [Titelverleihung.] Herrn Strombaudirector, Regierungs- und Baurath Kozlowski hierselbst ist der Charakter als Geh. Baurath verliehen worden.

* [Deutscher Schulverein.] In der Generalversammlung der Ortsgruppe Danzig, welche am Sonnabend abgehalten wurde, erstattete der Vorsitzende Herr Dr. Dasse den Jahresbericht, aus welchem hervorging, daß der Verein 57 Mitglieder zählt. Außer dem statutenmäßigen Beitrag an den Centralverein von 60 Mk. hat der Verein die deutsche Colonie Augustdorf in Galizien auch im vergangenen Jahre wiederum mit 150 Mk. unterstützt. Die Einnahmen betrugen 201 Mk., von denen 66 Mk. an den Centralverein in Berlin abgeführt worden sind. An Stelle der ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes wurden die Herren Dr. Dasse, Dr. Böttcher und Dr. Ostermeyer theils wieder, theils neu gewählt.

* [Kaiserpanorama.] Das Kaiserpanorama bringt gegenwärtig eine Reihe von Ansichten aus Berlin. Besonders gut gelungen sind die Bilder, welche das Innere des Schlosses zeigen.

r. Marienburg, 12. Dezember. Bei dem heutigen Submissionstermin für die **Oberbauten der Eisenbahnstrecke Marienburg-Miswalde** erhielten den Zuschlag für den Bahnhof Christburg die Unternehmer Schmalfeld u. Reich in Elbing mit 62 068 Mk. und Zimmermeister Kaier-Marienburg für die Haltestellen Schroop und Troop mit je 17 141 Mk. und Gr. Waplitz mit 22 214 Mk.

w. Elbing, 13. Dez. Ein **60jähriges Ehrenbürgerjubiläum** ist wohl ein seltenes Fest, das wenig Sterblichen beschieden ist. Unserem hochgeachteten Mitbürger, Sanitätsrath Dr. Cohn, ist dieses Fest zu feiern vergönnt. Derselbe steht jetzt im 87. Lebensjahre. Den Ehrenbürgerbrief der Stadt Elbing erhielt er schon im Alter von 25 Jahren, weil er sich 1830 durch die Bekämpfung der Cholera rühmlich hervorthat. Ueber 50 Jahre ist er zum Segen der Stadt und ihrer Bürger praktisch thätig gewesen. Auch 1859 und 1861 bei der Bekämpfung des Scharlachfiebers, 1860, 1866 und 1867 bei dem epidemischen Auftreten der Pocken und 1866 bei der abermaligen Cholera hat sich der verdienstvolle Mann durch opferfreudige, erfolgreiche Thätigkeit ausgezeichnet. Wieviel Anerkennung und Verehrung er sich erworben hat, bewies die große Zahl von Ehrenbezeugungen, Glückwünschen und Kranzspenden, die ihm heute an seinem hohen Ehrentage überreicht wurden. Die Behörden, Aerzte und die Kaufmannschaft, wie andere Corporationen sandten Deputationen. Oberpräsident v. Goßler und Regierungspräsident v. Holwede beglückwünschten den Jubilar persönlich. — Letztere beiden Herren machten heute unter Führung des Oberbürgermeisters Elditt ihre Besuchsfahrten durch die Stadt. Schon um 9 Uhr wurde das neue Rathhaus besichtigt, an welchem gestern die Arbeiten für dieses Jahr eingestellt sind. Darauf ging die Fahrt zur St. Marienkirche. Um 11¼ Uhr wurde die Fahrt nach der Hl. Leichnamkirche angetreten. Diese Kirche erweist sich für die große Leichnamsgemeinde zu klein, und es schweben deshalb Verhandlungen über einen Erweiterungsbau, die bei dem Besuche zur Sprache kamen. Alsdann begaben sich die Herren zu der katholischen St. Nikolaikirche, wo sie, wie auch in den anderen Kirchen, von den Geistlichen und dem Gemeindekirchenrath empfangen wurden. Der letzte Kirchenbesuch galt der Hl. Dreikönigskirche. Um 1 Uhr wurde im „Königlichen Hof" gespeist, worauf schon um 1¾ Uhr die Weiterfahrt nach dem Diakonissen-Krankenhause angetreten wurde. Darauf folgte die Besichtigung des Schlachthausbaues auf Neustädter Feld und um 2¾ Uhr die Rückkehr zur Stadt, wo jetzt das Hl. Geist-Hospital in der Heil. Geiststraße besichtigt wurde. Dieses ist das reichste städtische Hospital. Ihm gehört u. a. das Gut Neukußfeld, das jetzt zu Remontezwecken an den Staat verpachtet ist. Von 3–4 Uhr weilten die Herren im Industriehause, in welchem arme Knaben bis zur Einsegnung unterhalten und erzogen werden.

△ Tuchel, 13. Dezbr. Der neugewählte Vorstand des **Vaterländischen Frauenvereins** wählte zur Vorsitzenden Frau Landrath Delbrück, zur stellvertretenden Vorsitzenden Frau J. Schmidt, zum Schatzmeister Herrn Bürgermeister Wagner, zum Schriftführer Herrn Amtsrichter Hirschberg. Wie in den früheren Jahren hat der Vorstand auch in diesem Jahre eine **Suppenküche** eingerichtet, in welcher armen Schulkindern eine warme Mittagskost verabfolgt wird. Zur Hebung der Vereinsmittel sollen in kürzester Zeit eine Theatervorstellung und etwas später eine Verloosung veranstaltet werden. — Der hiesige **landwirthschaftliche Verein** erfreut sich einer außerordentlichen regen Betheiligung. In der letzten Sitzung hielt Herr Landrath Delbrück einen eingehenden Vortrag über das neue Einkommensteuergesetz. In der am 16. d. Mts. stattfindenden Sitzung wird Herr Regierungs-Assessor Zelle-Konitz über die praktische Anwendung des Rentengütergesetzes sprechen. — In der Aula des königl. Lehrerseminars hierselbst wird heute unter Leitung des bewährten Musikdirigenten Herrn Seminarlehrer Wessel von Seminaristen ein **Concert** veranstaltet, dessen Ertrag einer Sammlung zur Bescherung armer Kinder zu Weihnachten zugedacht sein soll.

Schwetz, 12. Dez. Durch Cabinetsordre ist nunmehr der hiesigen **evangelischen Kirchengemeinde** das früher in Aussicht gestellte **Gnadengeschenk** zum Neubau der Kirche bis zum Betrage von 50 000 Mk. bewilligt worden. Damit sind die Kosten für den Kirchbau gedeckt, nachdem die Gemeinde 55 000 Mk. gesammelt und ein Darlehn von 50 000 Mk. aufgenommen hat.

Y Thorn, 12. Dezbr. Wie telegraphisch kurz gemeldet, erfolgte heute die **Eröffnung der Gesellschaftsräume des Artushofes** durch einen Weiheakt, zu welchem die Spitzen der militärischen und der Civilbehörden, die Vertreter der verschiedenen Vereine und Corporationen und ein gewähltes Publikum geladen waren. Gartengewächse zierten den imposanten Treppenaufgang nach den Sälen, deren größter, nach dem altstädtischen Markte zu gelegener, bald bis auf den letzten Platz gefüllt war. Wenige Minuten nach 12 Uhr intonirte die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 61 die Weber'sche Jubel-Ouverture und einen von Herrn Musik-Dirigent Friedemann eigens zur Eröffnungsfeier componirten Festmarsch. Mächtig brausten die Töne durch den weiten Raum. Nach dem Gesang der Liedertafel „Jauchzend erhebt sich die Schöpfung", Hymnus von Mohr, mit Orchesterbegleitung erfolgte die Uebergabe des Hauses. Herr Stadtbaurath Schmidt hob in seiner Ansprache hervor, daß es ein hochbedeutsames Moment selbstbewußter communaler Schaffenskraft war, als vor 2 Jahren die städtischen Behörden den Beschluß faßten, an die Stelle des dem Zahn der Zeit verfallenen alten Artushofes diesen Neubau zu setzen. Derselbe werde in der Geschichte der Stadt Thorn eine hohe Wichtigkeit behalten; denn man wolle durch ihn den alten Artushof in seiner ganzen Bedeutung wieder aufleben lassen. Er solle nicht nur ein Mittelpunkt des geselligen Lebens, sondern auch eine Pflegestätte für Kunst und Wissenschaft werden und noch nach vielen Jahren Zeugniß davon ablegen, was die Stadt Thorn nach 700jährigem Bestehen vermocht. Es sei hoch anzuschlagen die Freigebigkeit, mit der man die Mittel zum Bau bereit gestellt und mit der Corporationen und Vereine für künstlerischen Schmuck gesorgt haben. Gottes Segen ruhte auf den Bauarbeiten. Redner gedenkt schließlich des Oberbürgermeisters Bender, dem in erster Linie das Zustandekommen und das Gelingen des Bauwerkes zu danken ist, sowie der anderen Mitarbeiter und übergiebt unter den besten Segenswünschen die Schlüssel an Herrn Ersten Bürgermeister Dr. Kohli. Dieser entrollte dann in großen Zügen eine Geschichte der Artusbrüderschaft, welche fast so alt ist als die Stadt selbst. Wer diese Geschichte würdigt, wird es begreiflich finden, daß die städtischen Behörden, als sie zu dem Neubau schritten, die alte historische Stätte beibehielten. Was hat der alte Artushof nicht alles durchgemacht! Er war nach einander Rittersaal, Fest- und Gesellschaftshaus, Gilde oder Börse, Zufluchtsstätte in trüber Zeit (Kreuzkirche) und endlich Theater. Wenn irgendwo, so paßt hier das Wort: „Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit, und neues Leben steigt aus den Ruinen." Neues Leben sehen wir vor unseren Augen. Kaum eine zweite Stadt Deutschlands besitzt ein Gebäude zu gleichem Zweck in solcher Schönheit. Thorn kann stolz sein, einen solchen Prachtbau sein eigen zu nennen. Um die Ausführung desselben habe sich Herr Stadtbaurath Schmidt hohe Verdienste erworben. Dessen Name wird dauernd mit diesem Gebäude verknüpft sein. Redner schloß mit dem Wunsch, daß der neue Artushof gute Zucht und Ordnung und tüchtigen Bürgersinn in der Stadt stärken möge. — Der Mendelssohn'sche Lobgesang „Alles was Odem hat, lobe den Herrn", vorgetragen von einem gemischten Chor unter Leitung der Frau Oberbürgermeister Wisselinck, sowie ein Gesang der Liedertafel bildeten den Schluß des Weiheaktes. Abends folgte demselben ein Festessen und ein Ball. — Die von mehreren Vereinen geschenkten **bunten Fenster** der Säle sehen prächtig aus. Im großen Saale sind 3 Fenster von der Handelskammer und je eins vom Koppernikus-Verein und von der Liedertafel, im Nebensaale 3 Fenster vom kaufmännischen Verein gestiftet. Die Fenster des Hauptsaales zeigen entsprechend den Geschenkgebern folgende Embleme: Schiffahrt, Eisenbahn, Telegraphie, Mathematik, Astronomie, Poesie und Geschichte, Forst- und Kassenwesen, Verwaltung und Gesetz, Schulwesen, Musik, Malerei, Architektur, Maschinenbau, Industrie und Bauhandwerk.

ß. Pillau, 13. Dezbr. Der seit einigen Tagen **herrschende Weststurm** hatte gestern seinen Höhepunkt erreicht. Zeitweise war die See, so weit das Auge reichte, mit Schaum bedeckt. Selbst an der Hafeneinfahrt gingen die Wellen oft über die Molen. In den Abendstunden trat ein kurzer, aber kräftiger Hagelschlag und um 11 Uhr Abends — bei hell leuchtendem Monde ein Gewitter ein.

Palmnicken, 12. Dezember. Hier wurde bei heftigem Westwinde ein **Boot** angetrieben und von Fischern eingeholt. Das Boot trug die Aufschrift **Putziger-Heisterneft 45** und hatte volles Inventar. Auf telegraphische Anfrage in P.-Heisterneft kam von dort die Meldung, daß das Boot bei starkem Sturm vom Strande fortgetrieben worden sei. (K. A. Z.)

* Der Rittmeister a. D. Werner — zuletzt a la suite des Littauischen Ulanen-Regiments Nr. 12 — ist zum Director des Littauischen Landgestüts zu Rastenburg ernannt worden.

Vermischte Nachrichten.

* [Ueber den Aufenthalt der Königin von Rumänien in Pallanza] wird Bukarester Blättern von dort geschrieben: Die Königin Elisabeth hat auch in Pallanza der Carmen Sylva nicht vergessen. Die gekrönte Dichterin beschäftigt sich mit der Abfassung eines Dramas, dessen Stoff der Geschichte Rumäniens entnommen ist; wie man vermuthet, spielt dasselbe in der Zeit Michael des Großmüthigen. Aber nicht allein der Poesie, auch den anderen schönen Künsten huldigt die Fürstin, deren Genesung derartig fortgeschritten ist, daß sie täglich auf den Straßen, ja selbst in der Umgebung Pallanzas zu Fuß erscheint, während die Equipage ihr langsam folgt, und jeder, der die Königin auf diesen Spaziergängen trifft, ist erfreut über ihr heitererblühendes Antlitz, aus welchem jetzt auch der letzte Hauch der einstigen Schwermuth entschwunden ist. So begiebt sie sich täglich in die neben ihrem Hotel belegene Kirche, setzt sich an die Orgel und stimmt deutsche Choräle an. Aber hiermit ist ihr künstlerisches Wirken noch nicht erschöpft. Sie beschäftigt sich mit dem Copiren architektonischer Ornamente, um mit denselben ihrem Gemahl an die Hand zu gehen, der die Restaurirung einer alten rumänischen Kirche beabsichtigt. Rührend ist das Freundschaftsverhältniß das zwischen der Königin Elisabeth und der italienischen Herrscherin sich entwickelt hat. Wo auch immer Königin Margherita sich befinden mag, sie wird keinen Tag ohne irgend eine Aufmerksamkeit für die hohe Kranke vorübergehen lassen und selbst kürzlich unter dem Festestrubel in Palermo sandte sie dieser einen Korb Bananen und indische Feigen. Die letzten brieflichen Meldungen aus Pallanza wollten wissen, daß die Königin noch bis zum Mai n. J. daselbst verbleiben werde im Gegensatz zum Telegraph, der ihre baldige Abreise in Aussicht stellte.

* [Eine Klapperschlangenfarm.] Wie der „Newyorker Staatszeitung" aus Gainesville, Mo., gemeldet wird, hat etwa 4 Meilen von genanntem Ort im Ozark-Gebirge ein aus Tennessee stammender Hinterwäldler Namens George Jaynes, eine Schlangenfarm angelegt. „Snaky George" hatte erfahren, daß die Ozark-Gebirge von Schlangen wimmelten und er ging mit dem Plane um, sich dort anzusiedeln. Endlich gelang es ihm, sich in den südlichen Districten eine Strecke von mehreren Aeckern Bundesland zu sichern. Er richtete seinen Platz dazu ein und hatte guten Erfolg. Auf seiner 40 Acker großen Fläche hatte er mehrere Felsen, welche sich vorzüglich zum Aufenthalte der Schlangen eigneten. Im Mittelpunkte der Schlangenfarm hatte er sich ein steinernes Haus errichtet, welches er innen und außen mit Cement versah, um sich die unwillkommenen Burschen vom Halse zu halten. Tagtäglich durchwanderte er die Wälder der Umgegend und brachte immer neue Bewohner für seine Farm mit nach Hause. Jetzt nach vierjähriger Arbeit steht seine Farm in der vollsten Blüthe. Sie wimmelt von Schlangen jeglicher Größe. „Snaky George" selbst sagt, daß er über 1000 erwachsene Klapperschlangen auf seiner Farm beherberge und seine jährliche Schlangenernte bringe ihm einen erträglichen Gewinn. In jeder Saison tödtete Jaynes über 500 erwachsene und gut gefütterte Schlangen. Er tödtet dieselben während der Monate September und Oktober, weil die Schlangen dann am fettsten sind und das meiste Oel liefern. Hat er dieselben getödtet, so wirft er sie in einen großen Kessel und kocht das Oel heraus, welches er in Flaschen füllt und dann an Apotheker des Landes verkauft, die es zur Herstellung von verschiedenen Linimenten benützen. Eine ausgewachsene Klapperschlange bringt ihm ein Pint Oel und der Erlös dafür ist 1,50 Dollar.

Der Sturm in England.

Das Unwetter, das in den letzten Tagen der vorigen Woche in ganz Norddeutschland, der Ost- und Nordsee gewüthet und vielen Schaden namentlich in den Häfen und an Schiffen angerichtet hat, hat auch in Großbritannien und an den englischen Küsten große Verheerungen angerichtet. Es geht uns darüber aus London vom 11. Dezember folgender Bericht zu:

Ein furchtbarer Sturm wüthete seit Mittwoch Nacht und Donnerstag den ganzen Tag über ganz England. Es ist der stärkste Sturm, der seit dem 8. Dezember 1886 in Großbritannien vorgekommen ist. Sein Gebiet dehnte sich von der Bai von Biscaya bis zu den Küsten Dänemarks und Schwedens und Norwegens aus. Die größte Gewalt scheint er im englischen Kanal entwickelt zu haben, obgleich er, wie gemeldet wird, in Dänemark und Norwegen nicht viel schwächer war. Von Zeit zu Zeit fiel Regen und die Temperatur stieg um mehrere Grade. In London hörte der Regen Mittwoch Nacht um etwa 12 Uhr auf. Dann aber blieš der Wind mit erneuter Gewalt bis zum Tagesanbruch. Donnerstag Mittag fing es wieder zu regnen an. Nachmittags um 2 Uhr hatte der Sturm in London seinen Gipfelpunkt erreicht. Eine Unzahl Schornsteine wurden von den Dächern herabgeweht, Gefährte rannten auf den Straßen gegen einander und im St. Thomas-Hospital mußten eine Menge Leute wegen erlittenen Verletzungen behandelt werden. In Süd-Bedfordshire wurden auf dem Landsitz des früheren dänischen Ministers v. Falbe mächtige Bäume entwurzelt. Im Kanal von Bristol kamen mehrere Schiffsunfälle vor. Das eiserne Segelschiff „Drumblair" von Liverpool riß sich von seinen Ankern auf der Höhe von Barry los und strandete bei den Felsen. 14 Mann der Besatzung wurden von einem Schlepper und die übrigen 18 Mann von dem Rettungsboot in Sicherheit gebracht. Von Dover aus sah man einen dreimastigen französischen Schooner mit Wind und Wellen kämpfen. Einem von Dover ausgeschickten Schlepper gelang es schließlich, das Schiff in den Hafen zu ziehen. Der Postdampfer „Maid of Kent", welcher Donnerstag Nachmittag nach Calais abfuhr, traf daselbst erst mehrere Stunden später ein. Der Dampferverkehr zwischen Boulogne und Folkstone mußte gestern ganz eingestellt werden. Bei Briton Ferry strandete Mittwoch Nacht die Barke „Leonore" von Nantes auf den Sandbänken. Das Schiff ist ein vollständiges Wrack geworden. Wahrscheinlich ist die gesammte Besatzung ertrunken. In Leicestershire und in Dorsetshire stehen die Niederungen unter Wasser. In Chester wehte der Sturm ein Stück der alten Stadtmauer um. In Nord-Wales sind der Dee, der Clwyd und der Severn über ihre Ufer getreten und haben große Verheerungen angerichtet. Im Neve-Thal bereiten sich die Bewohner schon darauf vor, sich vor den drohenden Wassern flüchten zu müssen. In Ramsgate mußte Donnerstag Morgen eine mit Kohlen beladene Barquentine in den Hafen bugsirt werden, nachdem sie 4 Anker und die meisten Segel verloren hatte. In Southampton war der Sturm von schneidendem Regen begleitet. Der Seegang war riesenhoch. Der von Havre kommende, am Morgen fällige Postdampfer traf erst am Abend ein.

Genua, 12. Dezember. Heute Vormittag sank in Folge einer stattgehabten **Kesselexplosion** der der italienischen „Navigazione generale" gehörige Dampfer „Calabria". Von den an Bord befindlichen 28 Personen der Bemannung und 5 Passagieren konnten sich nur 10 Personen der Schiffsmannschaft und 2 Passagiere retten. Vier von den Geretteten sind verletzt. (W. T.)

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 11. Dezember. Der **heftige Sturm** hat im Laufe des heutigen Vormittags im hiesigen Hafen mancherlei Schaden angerichtet. Im Segelschiffshafen haben die Bark „Paquita", welche dort am Amerika-Quai Salz ladet, und das norwegische Schiff „Ocean", welches dort Quebrachoholz löscht, sich losgerissen; letzteres brach die Vorderketten und schlug mit dem Bug herum, erhielt aber keinen Schaden. Die „Paquita" trieb vor dem Dampfer „Pencalenick". Der Dampfer „Shaftesbury", von New-Orleans, collidirte aufkommend ebenfalls im Segelschiffshafen mit vier längsseite des nach Valparaiso ladenden Schiffes „Pestalozzi" liegenden Schuten, von denen je eine mit Bierkisten, Eisenwaaren, Glaskisten und Papier beladen war, und brachte sie zum Sinken. Eine hinter dem „Pestalozzi" liegende Schute sank gleichfalls. Die Schleppdampfer von Petersen und Alpers sind nach dem Segelschiffshafen abgegangen, um den Schiffen Assistenz zu bringen. Im Altonaer Hafen hat die amerikanische Bark „Don Justo", welche dort eine Ladung Salz nach Baltimore einnimmt, sich losgerissen und ist gegen ein anderes Schiff getrieben. Es ist von Hamburg Schlepperhilfe requirirt worden. Der Fährdampfer „Ernst Merk" überrannte heute Morgen im Hafen ein mit zehn Arbeitern besetztes Boot. Sieben Insassen des letzteren wurden gerettet, drei ertranken.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 12. Dezember. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holstein. loco ruhig neuer 222–230. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 220–245, russ. loco ruhig, neuer 192–198. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) fest, loco 63,00. — **Spiritus** matt, per Dezbr. 40 Br., per Dezbr.-Jan. 40 Br., per Januar-Febr. 40 Br., per April-Mai 40 Br. — **Kaffee** fest. Umsatz 1000 Sack. — **Petroleum** still, Standard white loco 6,70 Br., per Jan.-März 6,65 Br. — Wetter: Schön.

Hamburg, 12. Dezbr. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Dezember 14,02½, per März 14,55, per Mai 14,72½, per August 15,07½. Anfang flau, Schluß etwas fester.

Hamburg, 12. Dezbr. **Kaffee.** Good average Santos per Dezember 68¾, per März 63½, per Mai 62, per Septbr. 60½. Ruhig.

Bremen, 12. Dezember. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Fest. Loco 6,20 Br.

Havre, 12. Dezbr. **Kaffee.** Good average Santos per Dezember 86,50, per März 79,00, per Mai 77,50. Ruhig.

Frankfurt a. M., 12. Dezbr. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien 243⅛, Franzosen 241⅞, Lombarden 74⅝, ungarische Goldrente —, Gotthardbahn 139,40, Disconto-Commandit 172,00, Dresdener Bank 133,70, Bochumer Gußstahl 112,50, Dortmunder Union St.-Pr. —, Gelsenkirchen 138,50, Harpener 149,00, Hibernia 130,00, Laurahütte 108,20, 3% Portugiesen 32,70. Fest.

Wien, 12. Dezember. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 92,45, do. 5% do. 102,00, do. Silberrente 92,10, 4% Goldrente 108,50, do. ungar. Goldrente 104,90, 5% Papierrente 101,15, 1860er Loose 137,00, Anglo-Aust. 153,00, Länderbank 197,25, Creditact. 282,35, Unionbank 221,75, ungar. Creditactien 324,50, Wiener Bankverein 106,25, Böhm. Westbahn 343, Böhm. Nordb. —, Busch. Eisenbahn 465,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 221,50, Ferd. Nordbahn 2810, Franzosen 280,50, Galizier 205,00, Lemberg-Czern. 241,00, Lombard. 82,75, Nordwestb. 205,75, Pardubitzer 176,50, Alp.-Mont.-Act. 65,00, Tabakactien 157,00, Amsterd. Wechsel 97,70, Deutsche Plätze 58,05, Londoner Wechsel 118,90, Pariser Wechsel 46,77½, Napoleons 9,37, Marknoten 58,05, Russische Banknoten 1,14¼, Silbercoupons 100.

Antwerpen, 12. Dezember. Getreidemarkt. **Weizen** ruhig. **Roggen** unverändert. **Hafer** ruhig. **Gerste** behauptet.

Antwerpen, 12. Dez. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 16¼ bez., 16⅜ Br., per Dezbr. 16 Br., per Januar-März 16 Br., per Sept.-Dezbr. 16 Br. Steigend.

Paris, 12. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per Dezbr. 26,50, per Januar 26,90, per Jan.-April 27,50, per März-Juni 28,00. — **Roggen** ruhig, per Dezember 21,00, per März-Juni 22,80. — **Mehl** fest, per Dezbr. 58,00, per Jan. 58,90, per Jan.-April 59,90, per März-Juni 61,00. — **Rüböl** weichend, per Dezbr. 63,25, per Januar 64,00, per Januar-April 65,00, per März-Juni 66,00. — **Spiritus** fest, per Dezbr. 47,75, per Januar 46,75, per Januar-April 46,25, per Mai-August 46,50. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 12. Dez. (Schlußcourse.) 3% amortisirb. Rente 96,40, 3% Rente 95,92½, 4½ % Anl. 104,92½, 5% ital. Rente 91,45, österr. Goldr. 93¾, 4% ung. Goldrente 91,37½, 3% Orientanleihe 62,60, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 94,55, 4% unific. Aegypter 481,25, 4% span. äuß. Anleihe 66⅞, convert. Türken 18,45, türk. Loose 65,00, 4% privilegirte türk. Obligationen 418,75, Franzosen 622,50, Lombarden 197,50, Lomb. Prioritäten 314,00, Banque ottomane 546,00, Banque de Paris 717,00, Banque d'Escompte 391, Credit foncier 1235,00, do. mobilier 168, Merid.-Actien 626, Panamakanal Actien —, do. 5% Obligat. 24, Rio Tinto-Actien 441,25, Suezkanal-Actien 2720,00, Gaz Parisien —, Credit Lyonnais 787,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 540, Transatlantique 575, Banque de France — Ville de Paris de 1871 413,00, Tab. Ottom. 344,00, 2¾% engl. Cons. 96, Wechsel auf deutsche Plätze 123, Londoner Wechsel 25,21, Cheques a. London 25,22½, Wechsel Amsterdam kurz 206,25, do. Wien kurz 211,50, do. Madrid kurz 444,50, C. d'Escompt 527, Robinson-Actien 85,00, Neue 3% Rente 94,92, 3% Portugiesen 33, neue 3% Russen 79⅛.

London, 12. Dezbr. (Schlußcourse.) Engl. 2¾ % Consols 95½, Pr. 4% Consols 105, ital. 5% Rente 90¾, Lombarden 7⅞, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) 94¼, convert. Türken 18¼, österr. Silberrente 79, österr. Goldrente 92, 4 % ungarische Goldrente 90½, 4% Spanier 66⅝, 3½ % privil. Aegypter 89⅞, 4% unific. Aegypter 95½, 3% garantirte Aegypter 101¼, 4¼ % ägypt. Tributanleihe 92½, 6% cons. Mexikaner 85¾, Ottomanbank 11¾, Suezactien 108, Canada-Pacific 93⅛, De Beers-Actien neue 13¾, Rio Tinto 17½, 4½ % Rupees 73½, Argentinische 5% Goldanleihe von 1886 61, do. 4½% äußere Goldanleihe 30½, Neue 3% Reichsanleihe 83, Silber 43⅞. Platzdiscont 2. Aus der Bank flossen 47 000 Lstr.

London, 12. Dezbr. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regen.

Newyork, 12. Dezbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,82, Cable-Transfers 4,85¼, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,23⅛, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94½, 4% fundirte Anleihe 117¾, Canadian-Pacific-Actien 90, Central-Pacific-Act. 31½, Chicago- u. North-Western-Actien 114⅛, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 77¾, Illinois-Central-Act. 105⅝, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 124⅝, Louisville u. Nashville-Actien 80⅝, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien 30⅝, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 116¼, Northern-Pacific-Preferred-Act. 67⅞, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 51¼, Philadelphia- und Reading-Actien —, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 42½, Union-Pacific-Actien 40⅞, Denver- und Rio-Grand-Prefered-Actien 44¼, Silber-Bullion 95⅞. — **Baumwolle** in Newyork $8\frac{1}{16}$, do. in New-Orleans $7\frac{5}{16}$, Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 6,45 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,40 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,70, do. Pipeline Certificates per Jan. 59*). Ziemlich fest. **Schmalz** loco 6,45, do. Rohe u. Brothers 6,75. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) $3\frac{1}{16}$. — **Kaffee** (Fair Rio-) 13⅞, Rio Nr. 7. low ord. per Januar 12,32, per März 11,87.

*) Eröffnete 58¾.

Productenmärkte.

Stettin, 12. Dez. Getreidemarkt. **Weizen** unveränd., loco 220–231, per Dezember 232,00, per April-Mai 226,50. — **Roggen** unveränd., loco 220–231, per Dezbr. 241,00, per April-Mai 235,50. — Pommerscher Hafer loco neuer 158–169. — **Rüböl** fester, loco per Dezbr. 60,70, per April-Mai 60,50. — **Spiritus** matt, loco ohne 50 M. Consumsteuer —, 70 M. Consumsteuer 50,30, per Dezember 50,00, per April-Mai 51,00. — **Petroleum** loco 11,15.

Berlin, 12. Dezember. **Weizen** loco 223–237 M., per Dezbr. 227,25–226,75 M., per Dezember-Januar 227–226,50 M., per April-Mai 225–224,50 M. — **Roggen** loco 234–244 M., guter inländ. 239,50–240,50 M., f. inländ. 241–241,50 M., klammer inländ. 237 M. a. B., per Dezbr. 244,75–245–243,50 M., per Dezbr.-Januar 241,75–241 M., per April-Mai 234,50 bis 234,75–233,25–233,50 M., per Mai-Juni 232,75–233–231,50 M. — **Hafer** loco 162–180 M., süddeutscher 163–170 M., ost- u. westpr. 163 bis 167 M., pommerscher u. uckermärk. 164–169 M., schlesischer 165–169 M., feiner schlesischer 171–173 M. ab Bahn, per Dezbr. 166–165,50 M., per Dezbr.-Jan. 166–165,50 M., per April-Mai 171,50–171 M. — **Mais** loco 159–173 M., per Dezember 160 M. nom., per April-Mai 135 M. nom. — **Gerste** loco 160–205 M. — **Kartoffelmehl** per Dezember 37,50 M. — **Trockene Kartoffelstärke** per Dezember 37,00 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** per Dezember 21,75 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 178–190 M., Kochwaare 200–250 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 31,50–29,75 M., Nr. 0 28,00–26,00 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 32,75 bis 31,50 M., ff. Marken 34,80 M., per Dezbr. 32,75–32,65 M., per Dezbr.-Jan. 32,65–32,55 M., per Jan.-Febr. 32,65–32,55 M., per April-Mai 32,30–32,20 M. — **Petroleum** loco 22,00 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 61,5 M., per Dezember 62,3 M., per April-Mai 61,0 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M.) 71,1 M., loco unversteuert (70 M.) ohne Faß 51,6 M., per Dezember 51,1–51,0–51,2–51,1 M., per Dezember-Januar 51,0–50,8–51,1–51,0 M., per Jan.-Februar 51,0–50,8–51,1 M., per April-Mai 51,8–51,6–51,9–51,8 M., per Mai-Juni 52,0–51,8–52,1 bis 52,0 M., per Juni-Juli 52,4–52,2–52,5–52,4 M., per Juli-August 52,8–52,7–52,9–52,8 M.

Magdeburg, 12. Dezbr. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 19,10, Kornzucker excl., 88 % Rendement 18,20. Nachproducte excl., 75 % Rendement 16,00. Flau. Preise theilweise nominell. Brodraffinade I. 30,00. Brodraffinade II. 29,50. Gem. Raffinade mit Faß 29,50. Gem. Melis I. mit Faß 28,00. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 14,00 Gd., 14,10 Br., per Januar 14,25 bez. und Br., per Februar 14,40 bez., 14,42½ Br., per März 14,60 bez., 14,57½ Br. Flau.

Butter.

Hamburg, 12. Dezbr. (Bericht von Ahlmann u. Bonsen.) Notirung der Notirungs-Commission vereinigter Butterkaufleute der Hamburger Börse. Hof- und Meierei-Butter, frische wöchentliche Lieferungen:

1. Klasse 130–133 M., 2. Klasse 115–125 M. per 50 Kilogramm Netto, reine Tara. Tendenz: fest.

Ferner Privatnotirungen per 50 Kilogr.:

Gestandene Partien Hofbutter u. fehlerhafte 100–115 M., schlesw.-holsteinische u. ähnliche Bauer-Butter 100–110 M., livländische und esthländische Meierei-Butter 110–125 M. unverzollt, böhmische, galizische und ähnliche 75–80 M. unverzollt, finnländische Sommer- 85–90 M. unverzollt, amerikanische, neuseeländische, australische 50–70 M. unverzollt, Schmier- und alte Butter aller Art 25–40 M. unverzollt.

In dieser Woche war bei unveränderten Preisen guter Abzug, namentlich tadellos feinste frische Butter gefragt, abweichende oder fehlerhafte ist reichlich und schwer verkäuflich, gute gelagerte Stoppel- meistens geräumt, was noch angeboten wird ist sehr mangelhaft, fremde Butter in frischer Waare ist für den inländischen Bedarf, wenn sie verzollt werden muß, zu theuer, daher wenig hierher geliefert, alte geringe wenig am Markt, aber auch schlecht verkäuflich.

Von den zur Auction gebrachten 44 Faß ostholsteinischer feinster Butter erreichten 33 einen Durchschnitt von 134 M. Brutto, die übrigen 11 Faß blieben unverkauft.

Käse.

Berlin, 13. Dezbr. (Original-Bericht von Karl Mahlo.) **Käse.** Unverändert. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte neue Waare, schnittreif 87–95 M., secunda und imitirten, neue Waare, 50–70 M., echten Holländer, neue Waare, 68–80 M., Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 38–44 M., Qu.-Backsteinkäse 18–20–24–28 M. für 50 Kilogr. franco Berlin. — **Eier.** Bezahlt wurde 3,25–3,40 M. per Schock, bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 12. Dezember. Wind: W.

Gesegelt: D. Siedler (SD.), Peters, Rotterdam, Güter. — Maja (SD.), Jensen, Memel, Heringe. — Ernst (SD.), Hane, Königsberg, Güter.

13. Dezember. Wind: W.

Die Dampfer, welche in der Bucht lagen, sind nach See gegangen.

Gesegelt: Kreßmann (SD.), Kroll, Stettin, Güter. — Königsberg (SD.), Erich, Dünkirchen, Melasse. — Emma (SD.), Krützfeldt, Bristol, Zucker. — Pallas (SD.), Kahler, Königsberg, Güter. — William (SD.), Aberg, Gothenburg, Getreide, Mehl und leere Fässer.

Angekommen: Agnes Linck, Haack, Kopenhagen, Ballast. — Brunette (SD.), Diekow, Königsberg, leer.

14. Dezember. Wind: S.

Angekommen: Vorwärts, Peters, Kopenhagen, Ballast. — Dora (SD.), Bremer, Lübeck, Güter.

Retournirt: Wilhelmine, Möller.

Gesegelt: Ferm (SD.), Svensson, Aarhus, Holz. — Ferdinand, Düring, Rochefort, Holz.

Im Ankommen: Bark „Kren Woggersin".

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Bernhard Michaelson** von hier, Langebrücke 23, ist an Stelle des verstorbenen Kaufmanns **Robert Block**, der Kaufmann **Georg Lorwein** von hier, Hundegasse Nr. 128, zum Concursverwalter ernannt.

Danzig, den 11. Dezember 1891.

Königl. Amtsgericht XI.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen der Kaufmann **Hirsch** und **Amalie Goldstrom**'schen Eheleute in Gowidlino wird heute, am 10. Dezember 1891, Nachmittags 1 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **v. Poblocki** hierselbst, wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 18. Januar 1892 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 5. Januar 1892,

Vormittags 10 Uhr,

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 1. Februar 1892,

Vormittags 10 Uhr,

— vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 21, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum **10. Januar 1892** Anzeige zu machen.

Carthaus, 10. Dezember 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Veröffentlichung der Eintragungen in die von dem unterzeichneten Gerichte geführten Handels-, Genossenschafts- und Musterregister wird im Jahre 1892 durch folgende Blätter bewirkt werden: (4182

1. Den deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger.
2. Das Konitzer Tageblatt.

Die Veröffentlichung der Eintragungen in die Handelsregister, auch noch durch

3. Die Berliner Börsen-Zeitung.
4. Die „Danziger Zeitung".
5. Das Bromberger Tageblatt.

Die Bearbeitung der auf die Führung dieser Register bezüglichen Geschäfte wird durch den unterzeichneten Amtsrichter unter Mitwirkung des Amtsgerichtssekretärs Borchardt erfolgen.

Zempelburg, 8. Dezember 1891.

Königliches Amtsgericht.
Kobow.

Aufgebot.

Der Königliche Corpsroßarzt des 17. Armeecorps **Friedrich Wilhelm Haase** in Danzig vertreten durch den Rechtsanwalt **Gyring** in Danzig, hat das Aufgebot beantragt zur Kraftloserklärung der Hypothekenbriefe der Hypothekenbank in Hamburg, Serie 82, Nummer 32571 Litt. C und Serie 98, Nummer 38998 Litt. C über je ℳ 500,— nebst Zinsscheine für die Zeit vom 1. Juli 1892 bis 1. Juli 1898.

Der Inhaber der Urkunden wird aufgefordert, seine Rechte bei dem unterzeichneten Amtsgerichte, Dammthorstraße 10, I. Stock, Zimmer Nr. 17, spätestens aber in dem auf (4236

Freitag,
den 10. Juli 1896,
Nachmittags 1 Uhr

anberaumten Aufgebotstermine, daselbst Parterre, Zimmer Nr. 7 anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunden erfolgen wird.

Hamburg, den 4. December 1891.

Das Amtsgericht.
Abtheilung für Aufgebotssachen.
gez. Tesdorpf Dr.

Veröffentlicht:
Ube,
Gerichtsschreibergehülfe.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Einkommensteuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1892/93.

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetzsamml. S. 175) wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 ℳ veranlagte Steuerpflichtige im Kreise Danziger Höhe aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit **vom 4. Januar bis 20. Januar 1892** dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare, denen zugleich die maßgebenden Bestimmungen beigefügt sind, von heute ab in meinem Bureau, Sandgrube 24, kostenlos verabfolgt.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittelst Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten im Bureau, Sandgrube 24, an jedem Wochentage während der Zeit von 12—2 Uhr Mittags zu Protokoll entgegen genommen.

Die Versäumung der obigen Frist hat gemäß § 30, Abs. 1, des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung für das Steuerjahr zur Folge.

Wissentlich unrichtige und unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Danzig, den 11. Dezember 1891.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungskommission für den Kreis Danziger Höhe.

Maurach,
Landrath.

Bekanntmachung.

Die am 2. Januar 1892 fälligen Zinscoupons unserer sämmtlichen Pfandbriefe werden vom 15. Dezember cr. ab an unserer Kasse Hundegasse Nr. 56 während der Stunden von 9—12 Uhr Vormittags und 3—5 Uhr Nachmittags baar und unentgeltlich eingelöst. (4287

Bei Präsentation mehrerer Coupons ist ein Verzeichniß, in dem die Appoints gesondert und arithmetisch geordnet aufgeführt stehen, zu übergeben.

Mit Ablauf dieses Jahres verjähren die im Laufe des Jahres 1887 fällig gewordenen, bis dahin nicht abgehobenen Zinscoupons.

Danzig im Dezember 1891.

Danziger Hypotheken-Verein.

Schiffs-Verkauf.

Am 16. Dezember, Nachmittags 3½ Uhr, werden wir in unserm Comtoir, Brodbänkengasse Nr. 27, das an der Möwenschanze, Neufahrwasser, in Winterlage sich befindende Barkschiff:

Auguste und Jeanette,
1037 Cubikmeter,

ca. 500 Loads Holz resp. Tons Kohlen, Salz ladend, an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigern lassen.

Das Schiff liegt unter Aufsicht des Wächters Bartsch und kann nach vorheriger Meldung bei uns oder bei dem Wächter besichtigt werden.

Dasselbe wurde im April cr. im hiesigen Trockendock gehörig nachgesehen und befindet sich in gutem Zustande.

Bietungs-Caution ℳ 3000 baar oder in gleichwerthigen Staatspapieren. (4290

Danzig, Dezember 1891.

Js. H. Rehtz & Co.

Pfandleihauction.

Mittwoch, den 16. Dezember, Vormittags 9 Uhr, Milchkannengasse Nr. 15 bei Hrn. A. Grünthal. Pfandnummern von Nr. 60000—65000. (3408

W. Ewald,
Königl. vereid. Auctionator und Gerichts-Taxator.

Die am 1. des nächsten Monats fälligen Pfandbrief-Coupons der

Deutschen Grundschuld-Bank

werden von heute ab bei uns eingelöst, und können die Pfandbriefe dieser Bank auch ferner zu Capitalsanlagen durch uns bezogen werden. (4202

Danzig, den 15. Dezbr. 1891.

Baum & Liepmann,
Bankgeschäft,
Langenmarkt Nr. 18.

Ziehung 28. Dezember.

Berliner Rothe + Loose

a ℳ 3, ½ Antheil 1,75, ¼ 1 ℳ, 10/2 17 ℳ, 10/4 9 ℳ.
Haupttreffer:
ℳ 150 000, 75 000,
kleinster Gewinn ℳ 30, nur baar Geld.

Georg Brerauer, Berlin SW., Commandantenstraße 7.

Liste 30 ₰. Ausland 75 ₰.

Hermann Lau,
Langgasse 71,
Musikalien-Handlung u. Musikalien-Leih-Anstalt.
Abonnements für Hiesige und Auswärtige zu den günstigsten Bedingungen.
Novitäten sofort nach Erscheinen. (2978

Mein Atelier
für
künstliche Zähne, Plomben von Gold, Platina, Amalgam etc.
befindet sich
Matzkauschegasse Nr. 2¹.

A. Brettschneider,
Dentist. (2350





Pferde,

starkknochig, breit und dabei doch gängig, 6—8 Jahre alt, 5′ 3″ bis 5′ 5″ groß, werden gekauft. Vorführung **Mittwoch** oder **Sonnabend**, Vormittags 10 Uhr, auf unserem Stationshofe in Langfuhr erbeten. (3515

Danziger Straßen-Eisenbahn.

Eine Geige v. Neuner ist für 90 ℳ zu verkaufen 4. Damm 6ᴵᴵ.

Berliner Tageblatt

Alle neu hinzutretenden Abonnenten erhalten den bereits veröffentlichten größeren Theil von

Adolf Wilbrandt's
neuestem Werk
unter dem Titel **„Hermann Ifinger"**
gratis
und **franco** nachgeliefert, — Hierauf folgt ein neuer Roman von

E. Vely: „Medusa",

der wie die früheren Werke der beliebten Verfasserin, allgemeinen Beifall finden wird.

5 Mk. 25 Pf. vierteljährlich beträgt das Abonnement auf das **täglich 2 mal** in einer **Abend-** und **Morgen-Ausgabe** erscheinende

Berliner Tageblatt
und
Handels-Zeitung

mit **Effecten-Verloosungsliste** nebst seinen werthvollen Separat-Beiblättern: Illustrirtes Witzblatt **„Ulk"**, belletristisches Sonntagsblatt **„Deutsche Lesehalle"**, feuilletonistisches Beiblatt **„Der Zeitgeist"**, **„Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft"** bei allen Postämtern des Deutschen Reiches.

Das **„Berliner Tageblatt"** zeichnet sich bekanntlich u. A. dadurch aus, daß es

alle Nachrichten zuerst

bringt, ferner daß es von gediegenen Fachschriftstellern auf den verschiedensten Gebieten werthvolle

Original-Feuilletons

liefert, welche vom gebildeten Publikum allgemein geschätzt werden. Hierdurch erlangte das **Berliner Tageblatt** die

größte Verbreitung
aller deutschen Zeitungen

im In- u. Auslande, so daß **Annoncen** in demselben von besonderer Wirksamkeit sein müssen.

Coupons per 1. Januar 1892

von
Danziger Hypotheken-Pfandbriefen,
Deutschen Grundschuld-Obligationen,
Gothaer Grund-Creditbank-Pfandbriefen,
Hamburger Hypotheken-Pfandbriefen,
Norddeutschen Grundcreditbank-Pfandbriefen,
Preußischen Hypotheken-Pfandbriefen,
Preußischen Bodencredit-Pfandbriefen,
Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefen,
Ungarischer 4proc. Goldrente,
Italienischer 5procentiger Rente

lösen wir von jetzt ab spesenfrei ein.

Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt 40. (4191

Soeben wird ausgegeben das **fünfzehnte Tausend** von

Julius Wolff: Renata.

Eine Dichtung. Preis eleg. gebd. 6 ℳ.
Berlin SW., Bernburgerstraße 35. **G. Grote'scher Verlag.**
Besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken. (4279

Die zur **Hermann Behrent**'schen Concursmasse gehörige, in **Rahmel**, Kreis Neustadt Westpr., gelegene Fabrikanlage, bestehend aus zwei massiven Maschinengebäuden und massivem Speicher, sowie die dazu gehörige Landwirthschaft von 162 preuß. Morgen nebst lebendem und todtem Inventar, Wirthschaftsgebäuden, Wohnhause, Garten soll freihändig verkauft werden.

Offerten erbittet (3097

Der Concursverwalter
Georg Lorwein,
Hundegasse 128¹.

M. A. Roggatz Hof-Juwelier
Gr. Wollwebergasse Nr. 12,
empfiehlt sein reichhaltiges, stets mit allen Neuheiten versehenes Lager von

Juwelen, Gold- und Silberwaaren,

Corallen- und Granatwaaren, Christofle-Bestecken und Alfenide-Waaren
zu billigsten Preisen. (3767

S. Deutschland,
Langgasse Nr. 82
empfiehlt sein gut sortirtes Lager in
Herren- und Knaben-Hüte, sowie Mützen,
in den neuesten Formen, zu billigsten, festen Preisen.
Wiener Haar-Filz-Hüte
von Wilhelm Pleß, pro Stück 9 ℳ.
NB. Einen Posten Haar- und Woll-Filz-Hüte, breite Formen, habe bedeutend im Preise zurück gesetzt. (3049

L. Matzko Nachf.,
Danzig, Altstädt. Graben 28.
Lager von Italienischen Weinen
der Deutsch-Ital. Wein-Import-Gesellschaft Frankfurt a. M.
Tischweine, feine Tafelweine,
Dessert- und Krankenweine, Cognac
in Flaschen und Gebinden lt. Originalpreisliste.

E. Hopf, Gummiwaarenfabrik, Matzkauschegasse 10,
empfiehlt in großartiger Auswahl zu Fabrikpreisen:
Prima russische Gummiboots u. Sandalen
für Damen, Herren und Kinder. (3879
Reparaturwerkstätte für Boots und Wäsche-Wringmaschinen.

1 Fl. Danziger Patrizier
(Holländisch-Dubbeld-Komyn),
1 Fl. Stockmanshofer Pomeranzen Nr. 00
1 Fl. Engel's Magenwein (Monopol).
Diese **meine** Specialitäten empfehle und versende, sauber in Körbchen verpackt, gegen Nachnahme von ℳ 5,50.
E. G. Engel,
Destillation zum Kurfürsten,
Hopfengasse Nr. 71. (4216

Bücher-Regulirungen
werden discret und gewissenhaft von einem erfahrenen Buchhalter besorgt. Adressen unter 3522 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Mache auf den **Ausverkauf** meines gesammten Lagers

Brodbänkengasse 48

aufmerksam, bestehend aus:
123 000 Cigarren in allen Preislagen,
85 000 Cigaretten aller Länder,
300 Dutzend Cigarrenspitzen.

Sämmtliche Waaren 33⅓ % billiger als sonst.

Selbst dem verwöhntesten Raucher gebe für **5, 5½, 6, 6½ ₰ hochfeine Cigarren.**

Das Lager muß bis zum 1. Januar verkauft sein, da das Lokal in andere Branche übergeht.

Ich verkaufe z. B. durchaus vorzügliche für jeden Raucher angenehme Cigarren, 100 Stück für 2,50, 3, 4 und 5 ℳ. **Havanna-Marken für 5,25, 6 und 6,50 ℳ. 16000 importirte Havanna-Cigarren, darunter Bock, Henry Clay, Intimidad, Rezagos, 33⅓ % unter dem Originalpreise.**

Feinste Aegypter-Cigaretten für 1,60 ℳ das Hundert. Cigarrenspitzen von 5 ₰ an, nur neue und hübsche Muster.

Brodbänkengasse 48. **Brodbänkengasse 48.**

Westpreußisches Importhaus für Cigarren.

Georg Möller.

Obige Offerte auch für die Herren Wiederverkäufer sehr günstig.

Meine
Weihnachts-Ausstellung
in allen Abtheilungen meines Lagers hat mit dem heutigen Tage begonnen und empfehle dieselbe zur geneigten Beachtung.

C. A. Focke,
Zoppot, Seestraße Nr. 29, „Villa Hortensia." (4240

Harry Goldstein, Berlin N.,
Kastanien-Allee Nr. 88.
Billigste Bezugsquelle der Papierwaarenbranche. Offerire Mappen enth. 5 Bog. Billetpap. u. 5 passende Couverts, Linienblatt, Löschblatt, 1 Gratul. Karte (die in jed. Geschäft 10—15 ₰ kost.) zus. z. 10 ₰ Verkauf. Reflectant. theile Engrospreis mit. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. (4262

Christbaum-Decorationen
in reicher Auswahl,
Wachsstock
und
Baumlichte
in allen Größen und Farben zu billigsten Preisen empfiehlt
H. Lindenberg,
Droguerie, Parfümerie
Langgasse Nr. 10.

Künstl. Zähne, Plomben,
schmerzloses Zahnziehen.
Leman, Langgasse 83.
am Langgasser Thor.
Sprechst. v. 9—6 Uhr.

Christbaum-
Confect, Kiste 440 Stück ℳ 2,80, Nachnahme bei 3 Kisten 1 Präsent.
E. Poſehl, Dresden Nr. 12.

Punsch-Essenz
feinster Qualität empfiehlt
A. von Niessen,
Tobiasgasse Nr. 10.



Panele, Staffeleien, Schreib- u. Spieltische, Wartburgstühle, Klapp- u. Schaukelstühle, Panelsophas u. Truhen. Ill. Preislisten versende gratis u. franco.

Erdnußkuchenmehl, Baumwollsaatmehl
offerirt in Waggonladungen zu billigsten Marktpreisen
H. v. Morstein, Danzig.

Toussaint - Langenscheidt'sche Briefe zur Erlernung der Englischen Sprache werden billig zu kaufen gesucht.
Adressen unter Nr. 4252 in d. Exped. dieser Zeitung erbeten.

Garantirt reine
Ungarweine von der Ungarwein-Vertriebs-Gesellschaft, **Werner Kielemann & Co.** Berlin, zu Originalpreisen zu haben bei **Rudolf Moehrke** Petersilienstr. 14, **Fried. Lippke** II. Damm 2.

Specialität
Baumkuchen
vortreffl. geeignet als **Weihnachtsgeschenk** vers. i. tadellos. Qual., fr. m. Verp. f. nur 5 ℳ u. größer. 1000fache Anerk. Festbestellung. erb. rechtzt., präcise Ankunft.
Paul Lange, Conditor, **Bischofswerda i. S.**

Alle Arten Handschuhe
in grösster Auswahl
zu billigsten Preisen
R. Klein,
Grosse Krämergasse 9.
Handschuh-Wäscherei und Färberei
Bestellung nach Maass.

Schlafröcke
zu 10, 12, 14, 16, 18—40 ℳ.
H. Grujnowski,
Langgasse 81¹, Ecke Wollweberg.

Gemahlenen Dünger-Gyps,
deutschen und französischen, in bekannter, reiner feingemahlener Qualität, offerirt billigst ab Mühle oder franco Bahnhof und steht mit Mustern, Analysen und Preiscourant zu Diensten
A. Preuß jun.
in Dirschau,
Dampf-Mahl-Mühle.

Fracks
sowie ganze Anzüge werden stets verliehen **Breitgasse 36** bei
J. Baumann.

In Graudenz
in lebhaftester Geschäftslage, Marienwerderstr. Nr. 2 ist ein Laden m. angrenzender Wohnung, worin sich jetzt ein Kurz- und Modewaarengeschäft befindet, der sich aber seiner günstigen Geschäftslage wegen, auch zu jedem andern Geschäft eignet, zu April 1892 zu vermiethen. Näheres daselbst bei (4040
E. Bürstell.

Eine überpolsterte Garnitur
in rothbraunem Seidenplüsch, sowie 2 hochelegante Schlafsophas sind umstandshalber sehr billig zu verkaufen **Tobiasgasse 20¹.**

Sensationell billig.
14 Jugendschriften u. Bilderbücher, 14
(keine Hefte, wirkliche Bücher),
sehr elegant gebunden — tadellos neu, statt des Ladenpreises von 35 Mark
für alle 14 Bücher zusammen
nur 6 Mk. 80 Pf.

Wir liefern:
1. **Emin Pascha's Reisen** durch Afrika. Elegant gebundenes und reich illustr. Prachtwerk.
2. **Atlas des Pflanzen- und Mineralreichs** m. über 700 Abbildungen und Text.
3. **Püppchen Wunderhold!** Ein entzückendes Buch in Form einer wirklichen Puppe!
4. **Lothar Meggendorfers** lustiges Kinderbuch m. Buntdruckillustr.
5. **Dieffenbach**, 2 Erzähl. f. Knaben von 8—14 Jahren. Beide sehr interessant.
6. **Auerbach's** Deutscher Kinder-Kalender, Erzählungen, Märchen, Gedichte, Räthsel, Spiele Illustrirt.
7. **Molotka, Charlotte**, Bielliebchen. Eine vorzügliche Mädchenschrift in Prachtband. Ein selten gutes Buch.
8. **Das große Bilderbuch von Bruder Lustig** mit sehr amüsantem Text.
9. **Tuxen, Fanny.** Aus der Kinderwelt. 11 Erzählungen f. Kinder v. 8—12 Jahren.
10. **Märchenwelt, Die!** 12 Märchen und Erzählungsbücher, ausgestattet mit 72 Farbendruckbildern! In eleganter Mappe!
11. **Allerlei Kurzweil.** Ein großes unzerreißbares Cartonbilderbuch.
12. **Es war einmal!** Ein Märchenbuch von Bechstein.
13. **Mariechens Seefahrt.** Elegant ausgestattetes Buch für Mädchen.
14. **3 Spiele** in einem sehr eleganten Carton. Mit Steinen, Würfeln und Rennpferden.

Alle diese 14 werthvollen Bücher tadellos neu, statt 35 Mk. für nur 6 Mk. 80 Pf.

Henschel & Müller,
Hamburg.
Große Bleichen 67.
Versand gegen Nachnahme od. vorherige Einsendung.

Wer keine Badeeinrichtung hat, verlange gratis den Preis-Courant von **L. Weyl**, Berlin W 41, Fabrik heizbarer Badestühle

In **Zoppot** ist ein höchst rentables

Grundstück,

schuldenfrei, Gebäude im guten Zustande, 4 Bauplätze bei, Umstände halber schleunigst billig für 7500 Mk. zu verkaufen. Nur von Selbstkäufer werden Adressen in der Expedition dieser Zeitung unter Nr. 4235 erbeten.

Heirath!

Ein j. ev. Königl. Forstbeamter, gr. st. Figur, in ges. Lebensst. sucht eine Lebensgefährtin. Damen i. A. von 17—25 J., mit Verm. wollen i. Adresse wenn mögl. m. Bild u. Ang. d. F.-Verh. vertrauensvoll u. 4274 an d. Exped. d. Bl. einsenden.

Heirath!

Ein j. kath. Lehrer u. Standesbeamter mit Verm. i. ges. Lebensst. sucht e. Lebensgefährtin i. A. von 17—25 J. Damen m. Verm. wollen i. Adresse wenn mögl. m. Bild u. Ang. d. F.-Verh. vertrauensv. u. 4275 a. d. Exped. d. Blattes einsenden.

Stellenvermittelung
für **Kaufleute** durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen**, Geschäftsstelle **Königsberg i. Pr., Passage 3.** (9066

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.